



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

323 (16.7.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-165021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-165021)



Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Bringertoch 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42
pro Quartal Einzel-Bl. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Zelle 30 Pfg.
Reklamo-Zelle ..... 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung
Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegraphen-Adresse:
General-Anzeiger Mannheim
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung, .... 341
Redaktion, ..... 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung, .... 218 u. 7569

Nr. 323. Mannheim, Donnerstag, 16. Juli 1914. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.
Rußland und Persien.

London, 16. Juli. (Von uns. Londoner Bureau.) Der Korrespondent der Times in Teheran meldet seinem Blatte, ihm sei mitgeteilt worden, daß die russische Gesandtschaft bereits die Antwort auf das letzte Memorandum des persischen Ministers des Aeußeren erhalten habe; es werden jedoch keine Schritte vor der Krönung unternommen werden.
Der genannte Korrespondent ist jedoch in der Lage, die folgenden Einzelheiten über die russische Antwort mitzuteilen: Rußland sei einverstanden mit dem Vorgehen der russischen Konsularbeamten und wünsche, daß die Uebertreibung der Polizeimahnen und Steuern durch die russischen Konsule festgesetzt werde. Die Steuern sollen im Norden der russischen Ostsee einbezahlt und von der russischen Ostsee der preussischen Ostsee überlassen werden. Mit Bezug auf den Ankauf von Grundstücken verwarf Rußland die Vorschläge der persischen Regierung. Ebenso ist Rußland gegen eine Aenderung des Vertrags von Turmanichau. Die Antwort Rußlands auf diese Vorschläge der persischen Regierung lautet dahin, daß wenn man an dem Vertrage irgend etwas ändern werde, man dadurch den Anschein erwecke, als ob alles, was bisher auf Grund dieses Vertrages gekonnt sei, nicht richtig gewesen sei. Die russische Regierung ist damit einverstanden, daß der Generalgouverneur von Transkaspien abgesetzt werde und dann Formon an seine Stelle trete, der jetzt Gouverneur von Karmanisch ist. Sordar Keschid, der jetzt Gouverneur von Ardabil ist, soll jetzt Gouverneur von Koeris werden. Die Grenzdemerfrage ist nach Auffassung der russischen Regierung mit der Frage der Kosakenbrigade eng verknüpft. Die beiden Fragen müssen auch in Zukunft in enger Verbindung mit einander behandelt werden. Die russischen Truppen im Norden sollen zurückgezogen werden, wenn die Kosakenbrigade bedeutend verstärkt worden sein würde.

Huerta's Verzicht.

London, 16. Juli. (Von uns. Londoner Bureau.) Wie der „Morning Herald“ meldet, hat Huerta gestern nachmittag seine Präsidentenwürde niedergelegt. Der Kongreß wurde unmittelbar zusammenberufen, um über die geschaffene Lage zu beraten. Auch das gesamte Kabinett sowie die Militärkommission werden demissionieren, sobald Huertas verlangt Amtsenthebung von dem Kongreß angenommen sein wird. Die Generale Blanco und Ravalero sind nach Europa abgereist.

Verbeitrag in Hessen.

Darmstadt, 15. Juli. Die Veranlagung des Verbeitrages in Hessen kam, wie die Darmstädter Zeitung“ meldet, in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Das Ergebnis stellt sich insgesamt auf rund 10 000 000 Mark, darunter sind beteiligt Darmstadt 1 mit 3 553 400, Darmstadt 2 mit 1 577 225, Mainz 1 2 379 629, Mainz 2 mit 617, Mainz 3 456 700, Offenbach 1 1 728 783, Offenbach 2 97 488, Worms 1 1 628 738 und Worms 2 1 63 456 Mark.

Aus den Reichsländern.

RC. Straßburg, 15. Juli. Zu der von der Reichsregierung gebrauchten Meldung: die Reichseisenbahnverwaltung wolle ab 1. Oktober die Inossprechung im Grenzverkehr des Reichslandes aufheben, erklärt die Straßburger Post von der Generaldirektion, daß ihr die Nachricht ganz und gar unverständlich ist.

Landung eines französischen Freiballons in Mex.

Mex, 15. Juli. Gestern abend gegen halb 6 Uhr landete an der Grenze der Kreise Mexico und Bolson bei Rollingen ein mit drei Zivilisten aus Nancy besetzter französischer Freiballon. Die Insassen packten sogleich den Ballon zusammen, luden ihn auf ein Fuhrwerk, ohne die Behörden in Kenntnis zu setzen und wollten von der nächsten Bahnstation Herlingen, aus mit der Bahn nach Nancy zurückfahren. Auf der Station wurden sie aber von einem Gendarmen gestellt und genötigt, zu übernachten. Heute morgen nahmen die benachrichtigten Zivil- und Militärbehörden eine eingehende Untersuchung des Ballons vor, da sich aber nichts Verdächtiges ergab, wurde den Herren heute mittag die Rückreise nach Nancy gestattet.

Reichstagsersatzwahl im 17. würt. Wahlkreis.

Stuttgart, 16. Juli. Die Reichstagsersatzwahl für den 17. würt. Wahlkreis (Ravensburg, Lettenang, Saulgau, Niedlingen) ist durch eine Verfügung des Ministers des Innern auf Freitag, 21. August anberaumt worden. Zum Wahlkommissar wurde Regierungsrat Stiefenhofer in Ravensburg ernannt.

Auffklärungsübung.

w. Hanau, 15. Juli. Heute hat die in größerem Rahmen vorgesehene militärische Aufklärungsübung, welche unter Leitung des Obersten v. Glasenap, Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade steht, ihren Anfang genommen. In der Übung nahmen neben Kavallerieabteilungen der 21. und 26. Kavalleriebrigade sowie Jücker- und Fliegerabteilungen teil. — Heute abend sind aus Darmstadt drei Fliegerapparate eingetroffen, von denen ein Apparat beim Landen auf dem alten Egerbergplatz gegen einen Gartenzaun stieß und stark beschädigt wurde, sodas er abmontiert werden mußte. Die beiden Fliegeroffiziere blieben unverletzt.

Der Ausstand in der Niederländischen Textilindustrie.

Haarlem (Holl.), 15. Juli. Die Lohnkommission der Textilarbeiter erschien heute vormittag bei dem Kommerzienrat Avelis und fragte, ob der Arbeitgeberverband zu weiteren Verhandlungen und zur Entgegennahme neuer Vorschläge bereit sei. Darauf erklärte Avelis, daß die Arbeitgeber den Arbeitern in keiner Beziehung mehr entgegenkommen könnten, sondern bis an die äußerste Grenze gegangen seien. Sollte die Lohnkommission aber trotzdem den Vorstand des Arbeitgeberverbandes zu sprechen wünschen, so sei dieser selbstverständlich wie immer bereit, die Kommission anzuhören. Daraufhin ging nachmittags folgender Beschluß von der Lohnkommission ein: Nach der Aussprache, welche die Mitglieder der Lohnkommission der Textilarbeiter heute morgen mit ihnen hatten, wobei sie erklärten, daß auf ein Entgegenkommen in der Lohnfrage durchaus nicht zu rechnen sei, legte die Kommission kein Gewicht darauf, andere Fragen jetzt mit den Arbeitgebern zu besprechen.

Verbesserung der Arbeiter-Wohnungsverhältnisse.

w. Berlin, 15. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind und von gering besoldeten Staatsbeamten. — Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung des Landwirtschaftsministeriums, daß in der Feldmark der Stadt Stede auf Kartoffelfeldern im Gesamtumfang von etwa 3 Hektar der Kartoffel-„Agrodo“-Käfer festgesetzt wurde. Alle Tilgungs- und Schutzmaßregeln, die bei früheren Einschleppungen des Schädlings zu seiner schnellen Vertilgung führten, sind unter

Beachtung der in diesen Fällen gemachten Erfahrungen unverzüglich ergriffen worden.

Feuer in der Villa Isidora Duncan.

Berlin, 16. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird telegraphiert. Die Tanzkünstlerin Isidora Duncan, die im vorigen Jahre durch einen Automobilunfall ihre beiden Kinder verloren hat, ist jetzt von einem Mißgeschick betroffen worden. In ihrer Villa bei Paris brach gestern nachmittags Feuer aus, das von den Räucher im Erdgeschos rasch auf das erste Stockwerk übergriff und alle prächtig ausgestatteten Räume zerstörte. Der Polizeipräsident leitete selbst die Löscharbeiten; doch mußten sich die Feuerwehler darauf beschränken, die Schillerinnen Isidora Duncan, von denen einige erst fünf Jahre alt sind, in Sicherheit zu bringen. Man versichert, daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Eine Kammerfrau, die noch einige Schmuckstücke zu retten suchte, erlitt schwere Brandwunden. Frau Duncan hat einen großen Teil ihres Vermögens zum Bau jener Villa verwendet. Das Gebäude war übrigens wohl versichert.

Die Besiedelung von Neuseeländ.

Berlin, 16. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird gemeldet: Das serbische Landwirtschaftsministerium hat bisher 1500 Familien, d. h. an 7000 Köpfe in Neuseeländ angesiedelt. Ueber 400 Familien sollen im Laufe dieses Monats im Kumanovo-Besitz Bändereien erhalten. Bisher stammen diese Ansiedler fast ausschließlich aus den alten Grenzen Serbiens. Im August sollen eine Anzahl tschechischer Kolonisten an die Reise kommen. Im folgenden Monat sollen eine große Anzahl von Geflüchten aus Montenegro, Bosnien und der Herzegowina, Serbun und zur Zeit in Amerika wohnhafter Serben Verabschiedung finden.

Auflösung des galizischen Landtages.

w. Wien, 15. Juli. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht morgen ein kaiserliches Patent, durch welches der galizische Landtag aufgelöst wird und die Neuwahlen für den Landtag angeordnet werden. Die Auflösung erfolgt mit Rücksicht auf das Inkrafttreten der Landtagswahlreform.

Rußland und die bulgarische Anleihe.

Sofia, 15. Juli. Das halbamtliche, in französischer Sprache erscheinende Blatt „Echo de Bulgarie“ erklärt H. K. B. die Mitteilung der bulgarischen russischen Gesandtschaft in dem Anleihenstreit als ein sehr ungewöhnliches Mittel der Diplomatie, durch unmittelbare Mitteilungen an Zeitungen Partei für oder gegen die Anleihe zu ergreifen. Die öffentliche Meinung fährt fort, sich meist ablehnend gegen den russischen Schritt zu verhalten, in dem sie eine Einmischung in bulgarische innere Angelegenheiten erklärt. Heute nachmittag wird die Subranze zum ersten Male über den vorgelagerten Anleihenvertrag beraten. Man nimmt an, daß mindestens drei Tage zur Erledigung nötig sein werden. Daher muß die Frist der Gültigkeit des Vertragsentwurfs um einige Tage von der Diskontogesellschaft verlängert werden.

Weitere Ausdehnungen der englischen Wahlkreise.

w. London, 15. Juli. Als der Sekretär für Schottland, Mr. Kinnon Wood vormittags aus seiner Wohnung trat, griffen ihn zwei Anhängerinnen des Frauenstimmrechts an und prüßelten ihn. Die Frauen wurden verhaftet.

Die Reform des englischen Wahlsystems abgelehnt.

London, 15. Juli. Das Oberhaus hat die Bill betreffend die Abschaffung der Pluralwahlstimmen, die zum zweiten Male unter der Parlamentarische an das Oberhaus verwiesen worden war, mit 119 gegen 49 Stimmen abgelehnt.

Das Befinden des Herzogs von Aosta.

w. Neapel, 15. Juli. Das heute vormittag über den Zustand des Herzogs von Aosta ausgegebene Bulletin besagt: „Gestern trat ein leichter Rückgang der Temperatur ein; das Maximum betrug 30,5. Die Unterleibschmerzen waren weniger heftig, aber die Herzschwäche dauerte an. Das Ausstreuen einer Nierenaffektion trägt zu dem besorgniserregenden Charakter des augenblicklichen Krankheitszustandes bei.“

Krzimowitsch — Gehilfe des Ministers des Aeußeren.

w. Petersburg, 15. Juli. Der erste Rat Krzimowitsch ist zum Gehilfen des Ministers des Aeußeren ernannt worden.

Das vierte dänische Küstenpanzergeschiff.

w. Kopenhagen, 15. Juli. Hier werden über das neue vierte Küstenpanzergeschiff des Flottengehebes von 1909 „Niels Juel“ folgende Angaben bekannt: Das Schiff erhält Dampfmaschinen mit gemischter Kohlen- und Oelfeuerung aus der Staatswerft und eine von den vorhergehenden Typen abweichende Ausrüstung aus Torpedobootgeschiffen und schwerer Artillerie. Das Kaliber der ersteren ist noch nicht bestimmt. Die letztere wird bestehen aus zwei 305 Zentimeter-Geschützen in zwei Drehtürmen von der Firma Krupp-Osten, deren Anzeiger bedeutend niedriger war als das der konkurrierenden englischen Firmen, einer Ballonabwehrkanone ebenfalls von Krupp. Außerdem erhält das Schiff zwei Torpedobootrohre unter Wasser.

Der Bericht der Carnegie-Kommission über die Balkankriege.

Das Märchen von den „bulgarischen Gruellaten“.

Der Bericht der Balkan-Kommission an die „Carnegie“ liegt jetzt in französischer Sprache vor, ein stattlicher Band von 262 Seiten und 185 urkundlichen Beilagen, vielen Abbildungen, Karten usw. Er ist mit einer Vorrede des Direktors der Columbia-Universität zu New York Butler und einem Vorbericht aus der Feder des bekannten französischen Senatspräsidenten Doumer d'Esbourne de Constant, des Vorsitzenden der Kommission, versehen. Aus diesem Bericht erfährt man die Zwecke der Kommission, ihre Zusammenetzung, die Dauer ihrer Reise (20. August bis 28. September 1913) und ihre Arbeitsmethode. Man erfährt ferner die sehr beachtenswerte Tatsache, daß der Kommission von serbischer und von griechischer Seite von Anfang an Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden sind, und man erfährt endlich, wie Serbien es beschand, den offenbar besonders unliebsamen deutschen Teilnehmer der Kommission, Professor Dr. Waltherr Schäding aus Marburg, auszuschalten und zur Rückreise zu bewegen. Schäding sollte den Professor Dr. Wilhelm Pazdoski aus Berlin ersetzen, der in der letzten Minute an der Teilnahme verhindert war. Er war damals gerade in Ofenbe, eilte nach Belgrad, traf aber dort erst ein, als die Kommission weiter getreift war. In Belgrad lag man ihm vor, die Kommission habe sich zerstreut und von der Weiterreise Abstand genommen, worauf er natürlich heimkehrte!

Wußt man nun den Bericht unparteiisch auf die sogenannten „Balkan-Gruell“ hin, so ist zunächst der allgemeine Eindruck ein niederschmetternder. Während dieser beiden Kriege haben sich unentgeltbar Dinnor zugetragen, die zu den größten Schandthaten der Weltgeschichte gehören. Viele davon entziehen sich wegen ihres furchtbaren Charakters jeder Andeutung. Gruell sind unentgeltbar auf allen Seiten begangen worden, von Bulgaren und Griechen, Serben und Türken. Vergleicht man aber ohne Vorurteil das Verhalten der vier Völker miteinander, so ist das Ergebnis gegenüber dem Bilde, das man bisher in der Öffentlichkeit hatte, ein über-



raufschendes. Weitens am besten schneiden die Bulgaren ab und gar dieses, was ihnen bisher nachgesagt wurde, erweist sich als Lügengeschwebe, namentlich, wenn man das Betragen der regulären Truppen von dem der bewaffneten Banden auseinanderhält. Und am schlechtesten schneiden die Griechen ab. Ich verweise z. B. auf die Schandtat, daß der bulgarische höhere Geistliche Eulogius in Saloniki am 19. Juni von dem griechischen Schiffe „Katharina“ aus ins Meer geworfen und ertränkt wurde. Die Griechen schneiden aber ganz besonders deshalb schlecht ab, weil ihnen von der Kommission nachgewiesen werden konnte, daß sie wider besseres Wissen viele „Bulgaren-Greuel“ in die Welt gesetzt und planmäßig verbreitet haben, um die öffentliche Meinung Europas gegen ihre Gegner zu erregen. In diesem Zusammenhang gehört es auch, daß dem Könige Konstantin der Hellenen, der sich ja mit Vorliebe den „Bulgargaranten“ nennen ließ, von der Kommission glatt die Fälschung nachgewiesen wird, in einem Telegramm vom 12. Juli 1913 als griechische „Repressalien“ gegen bulgarische „Herausforderungen“ bezeichnet zu haben, was zeitlich den angeblichen bulgarischen „Herausforderungen“ vorangegangen war!

Wer in dem Buche sehr schlecht fortkommt, ist auch der französische Romanschriftsteller Pierre Loti. Die ganze Darstellung dieses eingelebten Türkenfreundes, die seinerzeit soviel Beachtung fand, beweist lediglich, daß Pierre Loti seiner dichterischen Phantasie in ungläublicher Weise die Fägel schießen ließ und zum mindesten von den elementarsten Grundtatsachen der historischen Kritik keine Ahnung hat. Sotis Darstellung gleich zu bewerten sind noch manche „Originalberichte“ englischer, französischer, russischer Blätter, die bisher als glaubwürdige Quellen angesehen wurden. Und auch mancher Gesandtschaftsbericht nach Westeuropa wäre sicherlich bei der Kommission dem gleichen Schicksal verfallen, denn auch Diplomaten sind gemeinhin keine kritischen Historiker. Wenn türkische Gemeindevorsteher (Kaimakams) mit vorgehaltenem Revolver gezwungen wurden, von Türken verübte Missetaten als von Bulgaren begangen schriftlich zu bescheinigen; wenn Missetaten anderer Nationalitäten, wie es erwießen ist, nachher bulgarische Uniformen angezogen wurden, da ist es schließlich kein Wunder, daß das Märdchen von den „bulgarischen Greuelthaten“ so viele Blätter fand.

## Albanien.

Aus Durazzo wird uns von unserem Sonderberichterstatter Dr. phil. R. Reppmann geschrieben: Der Telegraph dürfte Ihnen inzwischen Kunde von einer Rotabänderlammlung gegeben haben, die dem Fürsten ihre Ergebenheit ausgedehnt haben. Spät kommen sie, diese Herrschaften, immerhin, sie kommen. Einig sind sie auch nicht miteinander. Aber noch haben sie sich nicht ihrer Versammlung die Köpfe blutig geschlagen. Wir wissen nicht, welchen Wert man außerhalb Durazzo dieser Kundgebung, reichlich verspäteter Hinstentue, beimisst. Sie ist ja auch nur für die Außenwelt bestimmt gewesen. In Durazzo hat sie gar keinen Eindruck gemacht. Aus europäischer Überseht, heißt diese Kundgebung der Sympathie und Treue nichts anderes als: In Geld in unseren Bützel! Noch allem, was ich hier höre, ist der Fäust von dem Ergebnis der Versammlung nicht sehr erbaunt. Er wurde lange genug über Ohr gebaut. Jetzt aber misstraut er denen am stärksten, die ihren albanischen Patriotismus am lautesten beteuern. Schade, daß ihm diese Erkenntnis nicht etwas früher gekommen ist. Wäre hätte er seine Situation vielleicht retten können. Heute ist das eine pure Unmöglichkeit geworden. Der Fürst ist ein — wenigstens für Albanien — ver-

lorener Mann. Seine Ausdauer verdient umso höhere Achtung, als sein längeres Verweilen mit persönlichen Gefahren verknüpft ist, deren er sich selber sehr wohl bewußt sein muß. Es zirkuliert in der Stadt ein Wort von ihm: „Ich habe wie ein Kapitän auf dem Schiffe die Pflicht, bis zuletzt auszuhalten.“ Das mag ein Zeichen persönlichen Mutes sein. Aber imponiert hätte er dem uneinigen Europa, wenn er, als es noch nicht zu spät war, den „Kram“ vor die Fäße geschleudert und mit einer deutschen und deutschen Seite des Widerwillens auf und davon gegangen wäre. Jetzt aber wird man ihn für die Mißwirtschaft seiner Regierung mit verantwortlich machen. Auch der Justizminister Husid Bey hat es endlich an der Zeit gefunden, seine Koffer zu packen. Und andere Minister suchen nach Vorwänden, sich der Notwendigkeit, Rechenschaft über nicht vorhandene Gelder vor der Kontrollkommission abzulegen, zu drücken. Man ahnt es ja auch noch nicht im entferntesten, wieviele Millionen da den Weg in die falschen Taschen gefunden haben.

Die Kontrollkommission gibt unter diesen Umständen keine neuen Gelder, obwohl ihr vom Hofe kürzlich eine Art Ultimatum gestellt worden war. Kein Wunder, wenn man jetzt überall verdrückliche Gesichter sieht. Niemand hat hier mehr Hoffnung auf eine Besetzung. Die Holländer sind am liebsten dran. Sie möchten wenigstens ihre von den Insurgenten gehaltenen Numeraden heraus haben. Allein die Aufständischen knüpfen daran die Bedingung, daß der Fürst die Holländer, soweit sie noch im Dienst stehen, entläßt. Läge er ihnen den Gefallen, dann wäre bei der hereinbrechenden Anarchie kein Mensch des Lebens mehr sicher in Durazzo. Von der Fremdenlegation spricht man am besten nicht mehr. Ihren nicht allzu zahlreichen Mitgliedern hat das glühend heiße Klima und manches andere nicht behagt. Erstarrtlich ist es, daß die Fürstin mit ihren franken Kindern es noch solange ausgehalten hat. Ihre stahlharte Geisteskraft ist jetzt großer Melancholie gewichen. Ich glaube auch für die man für sehr ephemer gehalten hat, sehr jetzt die allbaldige Lösung des bösen Spiels herbei, bei dem die Ehe, Fürstin von Albanien zu sein, schon mit einem zu teuren Einsatz erkauft ist.

Während ich dies schreibe, schießen die Aufständischen und es werden Signale ausgetauscht. Ob es ernst wird? Wir haben hier allen Mäulern verloren. Wir glauben der Regierung nicht, den Nationalisten und den Insurgenten ebenfalls nicht. Vielleicht ist es morgen ebenso friedlich wie es heute Vormittags war. Meinerseits reagiere ich die Italiener. Was sie uns da an Nachrichten aus Valona zutragen, ist Schwundel. Sie suchen die Griechen als Räuber und Mörder anzuschwärzen. Diesmal glauben wir aus guten Gründen den Herrn Italienern nicht. Denn sie möchten einen plausiblen Vorwand haben, Valona unter ihr Protektorat zu nehmen. Darum wird wieder gestunnt. Kritisch ist die Situation nur in Berat (das inzwischen gefallen ist. D. Red.). Ob an dieser nicht die Italiener mehr schuld sind als die Epitoten und die Insurgenten, möchte ich dahingestellt bleiben lassen. Weit unsicherer erscheint mir nach wie vor die Lage von Skutari. Dort ist dem Anhang des Prenk Bib Doda ebenso wenig zu trauen wie den Montenegroern.

### Die Integrität der albanischen Grenze.

\* Wien, 15. Juli. Die „Wiener Allg. Ztg.“ schreibt: Angesichts der Möglichkeit, daß Valona in die Hände der Epitoten fällt, wird in den hiesigen unterrichteten Kreisen neuerdings betont, daß die Mächte sich zwar in die inneren Angelegenheiten Albaniens nicht einmengen, aber auch nicht dulden werden, daß nach dem Er-

gebnis der gegenwärtigen Verwicklungen der Londoner Beschluß über die albanische Grenze berührt werde.

### Ein Dilemma aus Valona.

Aus der jetzt schwer bedrängten Stadt Valona ist der „N. Z.“ ein Telegramm zugegangen, das sich an die Wildtätigkeit wendet und um Gaben und Spenden bittet für die durch bittere Not heimgesuchte Bevölkerung Albaniens. „Bei der Stadt Valona lagern an 50 000 Flüchtlinge, ausgeplündert und der Ernährung beraubt“, heißt es in diesem Aufruf. „Sie sind dem Hungertode, sind allen Krankheiten und den Verfolgungen durch die Griechen, die im Anmarsch sind, preisgegeben.“ Unterzeichner sind: Dr. Verghausen, der frühere Leibarzt des Fürsten von Albanien, der Gouverneur von Valona, der von Koriza, der Präfect von Berat, der holländische Chefarzt Dr. de Groot, alle jurzeit in Valona befindlich. Wir haben diesem Appell an die Wildtätigkeit Raum, indem wir bemerken, daß alle Gaben und Spenden zu richten sind an den Vorsitzenden des „Hilfskomitees in Valona“, Dr. Verghausen.

### Die Belagerung Valonas.

\* Wien, 15. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Die Epitoten setzen etwa 10 Stunden, die albanischen Aufständischen etwa 3 Stunden vor Valona. Der Munitionsschub von Janina über Argirocastro wird von griechischen Militärautomobilen unter griechischer Flagge geleitet.

## Die Jugendpflege im Kaufmannsberuf.

Von geschätzter Seite wird der National-liberalen Korrespondenz geschrieben:

Die erste Begeisterung für die nationale Jugendpflege ist verblasst und die Streitigkeiten, die Engstirnigkeiten stellen sich ein, wie bei jeder Sache. Von den Vereinigungen für Jugendvereinigungen wurde manches wieder genommen und zu großen Schritten vorwärts kam es nicht. Wir schauen uns vor Laten. Wehrfähig soll das junge Geschlecht gemacht werden, dann soll es sich im Freien tummeln, reichhaltig soll es gezogen werden, dann soll es leben, wie die Volksgemeinschaft für sein Wohl sich sorgt. Dabei kommen wir nicht einmal zu einem freien Sonntag für die jungen Menschenkinder und doch muß jeder einsehen, daß das die Grundbedingung für die gewünschte Arbeit ist. Dennoch wagen nur wenige, für diesen Schritt sich einzusetzen. Vor allem die hohen Körperschaften, die eifrig beraten, in deren Kreisen die Weisen der Weisesten lagen, sie melden unglücklich die notwendige Folgerung. So wurde kürzlich auf dem Kongress für das kaufmännische Bildungsweesen eine Aussprache über diesen Punkt mit aller Entschiedenheit vom Vorsitzenden abgelehnt. Das war auch eine Stärke.

Dazu kommen die Berufsvereinigungen. Einer gönnt die Jugend dem andern nicht. Was Viede? Nein, der Eigennutz treibt dazu, sagt der eine vom andern. So ruhen es besonders die Handelsschullehrer gern den Handlungsgesellenverbänden zu. Die kaufmännische Jugend gehört nach ihrer Meinung den Handlungsgesellenverbänden. Ist denn so? Soll man in die Handelsschule der Grundform der Erziehung zum Kaufmann? Das ist auch heute noch die profunde Lehre, die eigentlich berufliche Ausbildung. Mit Recht ist dem so. Von jeder hat sich den Berufswunsch der Beruf selbst gezogen. Ein junger Mann, der Beruf hat, der nicht wolle oder könnte. So nur kann die Heberlieferung gewahrt werden, die mit dem

Stimm für Fortschritt verbunden zu Erfolgen führt. Das wird freilich jetzt fast immer verkannt. Was bemüht sich doch alles um die Jugend? Und erreicht sie doch nicht der Sozialdemokratie, soweit die ihre Arme strecken kann. Der Hauptteil des Menschenlebens liegt nun einmal in der Arbeit und darum muß der Hauptteil der Erziehung in der Erziehung zu ihr. Unbewußt hat dies Gefühl Jahrhunderte hindurch das Handwerk und den Kaufmannstand geleitet und nur die bewegten, verworrenen Gesellschaftskämpfe unserer Zeit konnten das Gefühl erlösen. An die Stelle von Meister, Geselle und Lehrling im Beruf trat die Absonderung des Meisters als Unternehmer vom übrigen Stand und die Gesellen und Lehrlinge bildeten einen Berufsstand für sich. Auf ihm hätte folgerichtig die Erziehung des Nachwuchses übergehen müssen, aber die sozialen Kämpfe, die Ausbreitung des ungelerten Arbeiters, verunsicherte die Linien der Entwicklung, und über dem Streit hart auf hart vergaß man die Aufgaben für die Zukunft oder migrierte dem andern, wenn er sie aufzeigten wollte.

Wo es nicht gar so scharf herging, wie im Kaufmannsberuf, da blieben auch die Verhältnisse klarer. Die Handlungsgesellenverbände wandten von Anfang an ihre Aufmerksamkeit dem Nachwuchs zu. Sie förderten, oft im Gegensatz zur Prinzipalität, die Einführung des Handlungsgesellenzwanges, was die Handelslehre von heute freilich nicht mehr wissen. Sie machten sich Sorge um die Art des Nachwuchses, um seine geistige Reife und gingen schließlich dazu über, aus den eigenen Reihen Führer für die Jugend zu stellen, lange bevor die Forderung nach Jugendpflege von oben kam. Kein Berufsstand der Kaufmannschaft kann sich rühmen, so weitgehend seiner Berufsjugend sich angenommen zu haben wie der Handlungsgesellenstand. Keiner hat die Opfer an Zeit, Geld und Arbeit gebracht, keiner so viel Mitarbeiter ausgebildet. Schon gar nicht der Handelslehrestand, denn sie aber auch gar nicht zuzielen, weil er nur eine Hilfsstelle zum Beruf einnimmt. Nicht in seine Stelle tritt die Kaufmannsjugend, sondern in die der Handlungsgesellen, die sind berufsmäßig erst die Eltern der Kaufmannslehrlinge und haben deren Pflichten auf sich zu nehmen. Auch die Prinzipalität kommt erst an zweiter Stelle, denn für sie stellen die Handlungsgesellen den kleinsten Teil des Nachwuchses und stellen in Zukunft gewiß einen immer kleineren Teil.

Wer freilich diese berufliche Erziehungsbildung in dem Lamm der neuen Bewegung nicht gar zu hoch eingeschlagen. Man wählte sich als reine Ideologen und dachte von dem andern, daß ihrer Handlungswelt der Eigenart der Welt raube. Diese Handlungsgesellenverbände wollten doch nur die Stärkung ihrer Mitgliederstände als wirtschaftliche Kampfmittel. Gemacht ist es der Endzeit der Verbände, die Mitgliedszahlen hochzutreiben oder ist es die Hebung des Berufsstandes? Das letztere doch! Ist das ein Ziel des Eigeninteresses? Niemals! Großen harten Steinen wird das Korn zu Mehl gegeben. Durch die Bildung der Berufsorganisationen werden die Steine für unsere Staatmühle geschaffen. Wer das noch nicht weiß, ist ein Kind in diesen Dingen. Auch die Handelslehre müssen irgendeine eintönige Schiene bilden und sie werden sich dann auch ihrer jüngeren Berufsgenossen annehmen, was jeder zu richtig befinden wird. Dieses Organisationsgebilde der Handlungsgesellen ist wie anderorts für die Jugend nötig als Schutz, unter dem die jungen Leute sich entwickeln können. Wissen doch alle erfahrenen Handelslehreler auch genau, wofür unsere Berufslehre kame, wenn nicht wenigstens einige geistliche und moralische Bestimmungen für die Auszubildenden schützten. Ist nun aber dieser Schutz nicht gerade die Grundlage für Jugendpflege? Wissen wir denn nicht alle, daß

## Kunst und Wissenschaft.

### Die deutsche Bühne in Newyork.

Von Rudolf Christians, Direktor des Deutschen Theaters in Newyork.

Rudolf Christians, der bekannte deutsche Schauspieler, ist seit einem Jahre Leiter der deutschen Bühne Newyorks. Was er hier über sein Unternehmen sagt und über den Unterschied deutschen u. amerikanischen Kunstschaffens, wird hierber interessant.

D. Red.

Deutschland, das alte Land der Dichter und Denker, ist auf dem Gebiete der schönen Künste dem jungen Amerika, das sich erst in neuerer Zeit mit der Schöpfung einer eigenen Literatur befaßt, unendlich weit überlegen. Das praktische, leider zu praktische amerikanische Volk hat in seiner Gesamtheit Begriffe von Kunst, Literatur bisher mit wenigen Ausnahmen nur sehr geringes Interesse entgegengebracht. Die so schnell herkommende Zeit ist dem Amerikaner für Träumereien zu kostbar. In seinen Augen sind die „mookeys and cheemers“ Einfallspindel. Time is money.

Das ganze geistige Leben des Amerikaners ist schon von Jugend an auf den raffiniertesten Gelderwerb angeknüpft. Es fehlen überhaupt die Verhältnisse für literarische Werte. Der Durchschnittsmann interessiert sich nur für Operetten, Burlesken und die Sensationsprodukte. Der amerikanische Arbeiter

ist vollends jeder geistigen Beschäftigung abhold, er hat — was schließlich ganz selbstverständlich ist — nur Interesse für den Sport.

Das schon vor Jahrzehnten gegründete „Deutsche Theater“ in Newyork suchte nun durch die Aufführung deutscher Stücke wenigstens die Deutschamerikaner vor der händigen Interesselosigkeit für Kunst und Literatur zu bewahren und ihnen das Verständnis für deutsche Kunstwerke und deutsches künstlerisches Schaffen wachhalten. Leider hat das „Deutsche Theater“, in den Anfangsjahren seine Mission nicht erfüllt. Durch Mißwirtschaft, schlechte Leitung etc. hatte die Bühne jedes Ansehen verloren — die Deutschen besuchten lieber die amerikanischen Operettenbühnen als ihr Deutsches Theater. Noch vor zehn Jahren waren die Verhältnisse noch ganz hofflos. Aber seit diesem Zeitpunkt haben sie sich bedeutend verbessert: es ging rapide aufwärts mit der deutschen Kultur in Amerika und heute ist das Deutsche Theater in Newyork das beste, vom künstlerischen Standpunkt leistungsfähigste Theater in den ganzen Vereinigten Staaten. Der Kampf um seine endgültige Festerposition und seine materielle Geltendmachung wird vielleicht noch drei Jahre dauern, aber dann ist das Deutsche Theater für alle Zeiten gesichert.

Es ist nun sehr mein und meiner Schauspieler Bekannten gewesen, durch die deutsche Bühne nicht nur eine künstlerische Kontinuität zwischen der deutschen und amerikanischen Literatur herzustellen, den in Newyork ansässigen Deutschen die Stille der Heimat vorzuführen, die Liebe zum alten Heimatlande zu stärken, sondern auch kulturfördernd dem amerikanischen Volke dienen. Das Deutsche Theater wirkt, wie ich selbst fest-

stellen konnte, zugleich für Amerika erziehend und belehrend, es handelt die amerikanische Literatur und das amerikanische Volk an, eine ebenso gute Literatur und ebenso leistungsfähige Bühnen zu schaffen, und die Lebensjahre nach dem Geld etwas einzuschränken. Unsere Bestrebungen sind wirklich schon von Erfolg gekrönt. Es hat sich eine Elitegruppe tüchtiger Theaterbesucher — Deutsche und Amerikaner — gebildet. Sie rekrutiert sich zwar vorzugsweise aus den wohlhabenden und wohlhabenden Schichten der Bevölkerung, aber sie hat einen Vorzug vor den Berliner Theaterbesuchern: Sie benutzt keine Freibillets und zahlt gute Preise. Und dieses Elite-Publikum ist — sehr, sehr verdienstlich. Es bringt eine klare, künstlerische Auffassungskraft mit. Von kann man daher mit einigermaßen Stolz vorzeigen. Im vorigen Jahre z. B. Adens „Stützen der Gesellschaft“, Goethes „Faust“, Schnitzlers „Professor Bernhardi“ (dessen Kritik besser aussiel, wie die der englischen Aufführung), Shakespeares „Wintersonnenwende“ usw. Aber einen Antrag Bedenken könnte ich nicht auf die Bühne bringen.

Operetten und Schwänke eignen sich wegen ihrer spezifisch deutschen Pointen vollends nicht für mein Publikum in Newyork. Der Deutschamerikaner ist schließlich doch mehr Amerikaner wie Deutscher. Ebenso sind amerikanische Operetten nicht für das Deutsche Theater in Newyork und sein Publikum. Der Unterschied in der Auffassung der Aufgaben der Literatur ist in Amerika und Deutschland zu groß. Nur einmal und nicht wieder habe ich eine in Deutschland sehr beliebte Operette gegeben, die aber in deutschen Theater mit den vielberühmten Worten: „O, no this is nothing!“ abgelehnt wurde. Rang-

am aber sicher gewöhne ich indessen meiner Theaterbesuchern auf den amerikanischen und domoböser Ausstattung lästernen Geschmack ab, der ihnen durch die „shows“ Schaulustigkeiten, denn nichts anderes sind die amerikanischen Burlesken, eingebläht wurde.

Es wird noch Jahre dauern, bis das amerikanische Theater sich soweit wie das deutsche entwickelt hat. Die deutschen Künstler in amerikanischer Uebersetzung wirken schauerhaft. Und kann das Spiel der amerikanischen Schauspieler? Denn wir den Mantel der Verschwiegenheit darüber. Ihnen fehlt deutsches Witz, das Witz der Denker und Dichter.

Dem guten, aber nur dem guten deutschen Schauspieler eröffnet sich in Amerika eine glänzende Laufbahn. Gagen drei- bis vierfach so hoch wie auf dem Kontinent! Ich selbst verlässere Engagement auf Jahre hinaus.

Und nun zu dem „Schreiben“ der Schauspieler und Dichter: der Presse. Ganz so scharf wie in Deutschland ist sie nicht, aber sie ist jetzt auch schon bissig. Sie hat von der europäischen Schwester gelernt! Aber ich kann mit hellem Gemüthe sagen: mich behandeln die amerikanischen Journalisten, die ich in jeder Beziehung, wie über deutschen Kollegen — nur loben kann — immer sehr vornehm. Wir haben immer eine recht gute Kritik. Und was das Ideal für den Newyorker Theaterdirektor ist: es gibt keine Polizei-Zensur. Keinen Rogow. Mancher Kollege wird wehmütig lächeln. Amerika, Du bist es besser. Die Kunst kann sich frei entfalten, aber in Amerika gerechten Tribunal der Presse und des kunstverständigen Publikums.



und das Erwerbleben den Boden unter die Füße gibt? Demnach erst können wir uns der Sonne zuwenden, die dann die Früchte reifen lassen soll.

Dann ist es wichtig, aus dem Charakter der Handlungsgeschichtenverbände ihnen einen Vorwurf des Eigennützes zu machen. Die Handlungsgeschichten haben davon nichts als im Alter eine starke jugendliche Konkurrenz. Kein anderer würde für die Erziehung der kaufmännischen Jugend die Opfer an Beiträgen bringen wie die Handlungsgeschichten, die es tun aus der sittenfesten Ueberlieferung ihres Berufes. Die Leute, die in diesen Reihen die Jugend erziehen helfen, haben für sich nichts davon als Opfer. Gerade sie gehen auf für das Wohl der Gesamtheit. Beschränken sie sich darin zunächst auf ihren Berufsstand, so zeigt sich vielleicht gerade darin ihre Messerscharf. Wer sie des Eigennützes zeugt, beleidigt sie, und deshalb habe ich meine Meinung hier ungeschminkt gesagt. Wer sich gekränkt fühlt, der denke daran, daß dem Beleidigten das Recht der Waffe bleibt.

Wer aber weiter sehen kann, der erblickt auch die schwache Stelle der nationalen Jugendpflege. Eben gerade weil sie nicht auf dem Grunde fußt, sagt sie im Volke keine Wurzel. Das nachzuweisen, ist nicht schwer, nur fordert es ein besonderes Kapitel. Ich will nur selbst, Leser, und du findest es auch selber. Die Erfolge der Sozialdemokratie sind sich sichtbar darauf, daß die älteren Arbeitsschichten sich der jüngeren annehmen. Wieviel wurde über allerhand Mißgriffe dieser Bewegung geredet; des Wesens Kern wurde darüber übersehen.

### Deutsches Reich.

Ein Rückgang in der Zahl der Universitätsstudierenden. Auf den 21 Universitäten des Reichs befinden sich in diesem Sommer, lt. „N. Z.“ 60 943 Studierende gegenüber 60 346 im Vorjahr und 51 700 vor fünf Jahren. Die Jahreszunahme beträgt nur 597, während die Jahresrückgang im letzten Jahresfünft zwischen 786 und 3901 schwankte. Danach ist jetzt eine beträchtliche Abnahme des außerordentlichen Zustromes zu den Universitätsstudien des letzten Jahres, der die meisten höheren Berufe bedenklich überfüllte, eingetreten. Die lebhafte Erhöhung der Hölzer beruht ausschließlich auf einer stärkeren Beteiligung der Frauenwelt am höheren Studium, die ihrerseits wieder auf die im vorigen Herbst erfolgte Erweiterung des Rechte der Abiturientinnen der preussischen Oberreife zurückzuführen ist. Die Frauen erhöhten ihre Hölzer von 3432 auf 4117, während ihre männlichen Kommilitonen — und zwar zum ersten Male seit 1892 — von 56 910 auf 56 826 zurückgingen. Die Zahl der Hölzer (3112 Männer und 974 Frauen) beläuft sich diesen Sommer auf 4086, die Gesamtzahl der Berechtigten somit auf 65 023.

### Badische Politik.

Neue Lohnordnung der Eisenbahner. In Karlsruhe, 15. Juli. Am 1. Juli ist die neue Arbeiterlohnordnung bei den badischen Staatsbahnen in Kraft getreten, nachdem die neue Tarifverteilung bereits am 1. November v. J. wirksam geworden ist. Die neue Lohnordnung bringt wesentliche Neuerungen, u. a. erhalten künftig Arbeiter, die für den Arbeitstag entlohnt werden für alle Arbeiten an Sonn- und Feiertagen, auch im Abstands-, den 14-tägigen Tagelohn. Die Bezahlung dienstfreier Sonntage fällt dagegen weg.

Zur Bonnhofer Angelegenheit. O Karlsruhe, 15. Juli. Wie erhalten von Bonnhofer folgende Aufschrift:

Hans Venau's Lebenszeit. Aber Nikolaus Venau's Aufenthalt in der Fremde ist ein interessantes Kapitel der Geschichte der badischen Arbeiterbewegung. Venau wurde am 1. November 1870 in Stuttgart geboren und aus diesem Ort nach einem Besuch in Mannheim, machte Venau damals bekanntlich schon nicht mehr unter den Lebenden, aber der Arzt und Vater der Anhalt, Obermed. Rat v. Jellow, erzählte viel von seinem einstigen Patienten. Wie habe er sich mit einem Kranken so gut, so geliebt unterhalten, wie mit Venau. Er habe einen so klaren, kritischen Verstand gehabt, wie kaum je ein Patient, und es sei dies eine Seite an ihm, die sich nicht und viel zu wenig gewürdigt worden sei. Als Venau ein Jahr in seinem Zimmer lag, wurde er von Dr. Jellow mit dem Ozean und er behauptete sein Gehör mit der Hand. Da sprach Venau auf und griff seine Hand und fragte: Warum trauern Sie? Um mich, Sie trauern Sie um mich nicht, ich habe mich nie als verloren! In der letzten Zeit dort draußen habe ich den Menschen an einem Gott, einen persönlichen Gott verloren, das hat Ihnen habe ich nie wiedergewonnen! Kann da von einem Verlust die Rede sein, ist da Grund zum Trauern vorhanden? — Ich fragte, ob Venau nicht mehr glücklich habe, seitdem er, krank geworden, er habe er versucht, sagte mir Dr. Jellow, daß wie er seine Nerven und Sehnen, so wurden auch seine Gedächtnis zu Markt. Er war weicher auf der Wulstseite gewesen; seitdem er aber erkrankt war, fühlte er eine unheimliche Anwesenheit gegen dieses Instrument, und die Melodien, die er in seinen Kinderjahren einst die Ahnen spielen hörte, die er an manchen Tagen so schön verwehrt, sie wachen in ihm auf und er erzählt die Worte und Klänge über und durch die seinen Freunden sein Leid. König Wilhelm war ein-

Auf Grund des § 11 des Verfassungsgesetzes ersuche ich Sie um Aufnahme folgender Berichtigung in Ihre Korrespondenz. In dem Artikel BNC, Karlsruhe, 12. Juli, mit der Ueberschrift: „Das hierliche Stadtparlament gegen die Schwarzwälder Zeitung in Bonn“ wird unter anderem auch behauptet, daß der Gemeinderat gezwungen gewesen sei, eine öffentliche Erklärung gegen den dortigen Stadtpfarrer Dr. Nieder abzugeben.

Das gerade Gegenteil entspricht der Wahrheit. In der Sitzung vom 8. Januar 1914 wurde von Herrn Bürgermeister, sämtlichen Stadträten und dem Herrn Oberlehrer im Beisein des Stadtpfarrers einstimmig die Beschlüsse gegen den Herrn Stadtpfarrer mündlich und dieser Beschluß dem Protokollbuch eingetragen.

Ebenso haben sich schon die Gemeinderäte der Filialgemeinden Wellendingen und Ebnet genötigt gesehen, in öffentlicher Erklärung den Stadtpfarrer gegen die Beschlüsse der „Schwarzwälder Zeitung“ in Schutz zu nehmen.

### Bayerische und pfälzische Politik.

Tabaksteuer und bayer. Kriegsministerium. Das bayerische Kriegsministerium hat an sämtliche Offiziers-, Fähnrich- und Unteroffiziers-Pflichtschulen, ferner an die Verwaltungen sämtlicher Mannschütz- und Arbeiterkassen des ganzen bayerischen Heeres einen Befehl geschickt, dahingehend, ihren Befehl an Angehörigen nur bei trübseligen Forderungen zu geben. Das Kriegsministerium weist in dem Befehl auf die Gefahren hin, die der englisch-amerikanische Tabaktraffik für Deutschland mit sich bringt und erklärt ausdrücklich, daß es sich bei dem Befehl in völliger Uebereinstimmung mit dem bayerischen Ministerium des Innern und des königlichen Hofes befindet. Auch das bayerische Verkehrsministerium hat an sämtliche Bahnhofsverwaltungen einen Befehl geschickt.

### Hessische Politik.

Abheinstreuregulierung in Mainz-Kastel, ein Geländegewinn von 90 000 Quadratmeter. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung vom Mittwoch einen wichtigen Bescheid zum Ausbau des rechten Rheinuferes beim Stadtturm Mainz-Kastel ihre Zustimmung gegeben. Es handelt sich um die Auffüllung des sogenannten „Kastel“, einer Strecke am Rheinufer unmittelbar unterhalb der Straßenbrücke in einer Längenausdehnung von rund 1100 m. Dieser Uferstreifen war bisher schon durch einen etwa 500 m langen Hofdamen vom offenen Wasser getrennt und hat bei niedrigem Wasserstand auch zu Nachteilen in gesundheitlicher Beziehung geführt. Der ganze Uferstreifen wird nach dem genehmigten Projekt nach und nach aufgeführt, wobei rund 600 000 Mark erforderlich sind. Der hessische Staat trägt dazu die Summe von rund 70 000 Mark bei. Auf dem neuen Gelände, das in einem Flächeninhalt von 90 000 Quadratmetern gewonnen wird, wird ein Teil als Bauplatz bereitgestellt im Werte von 300 000 Mark, ein anderer Teil wird zu gärtnerischen Anlagen verwendet und schließlich wird auf ihm auch noch die dringend nötige zweite Rampe von der Straßenbrücke herab erbaut werden. Für die Auffüllungsarbeiten sind mehrere Bauabschnitte innerhalb einiger Jahre vorgesehen.

Herzogl. Hofkapellmeister Karl August mit Ozean.

Ein Verbleibungsbericht des Kreisraths Karl August mit Ozean für das Jahr 1913, in dem der Herr Hofkapellmeister seine Verdienste am Großherzogtum feiert, ist als erster Teil einer umfassenden Veröffentlichung über Karl August als Kreisrath in Erscheinung. Sie wird von Dr. O. W. H. H. herausgegeben. Später soll sich dem Verbleibungsbericht eine ausführliche Biographie von Herrn August anschließen. Eine Luisen-Dienerin.

Als Hofdiener am 100. Geburtstag Otto Ludwigs veranstalteten die Bewohner des hiesigen Dorfes Dörzberg am Montag im romantischen Parkgrund eine Freiluftaufführung des „Erdbebens“. Die Aufführung, die von dem Regisseur Oskar Fried vom hiesigen Stadtheater geleitet wurde, machte auf die tausendköpfige Menge, die aus allen Teilen Thüringens gekommen war, einen tiefen Eindruck. Die Darsteller sprachen Thüringer Dialekt. Man spielte die einzelnen Akte an verschiedenen Stellen des Parkgrundes, der für alle Akte die natürliche Szene diente.

Neue Kräfte an der Berliner Handelshochschule. Wie unser Berliner Bureau meldet, droht an der Berliner Handelshochschule ein neuer Kon-

### Dem Landesverband der Badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen.

BNC, Karlsruhe, 15. Juli. In dem hiesigen Umfange von 121 Seiten hat der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen, sich in Rastatt, seinen 10. Jahresbericht, umfassend die Geschäftsjahre 1912 und 1913, im Druck erscheinen lassen. Beim Durchblättern des „Buchs“ kommt dem Leser so recht zum Bewußtsein, welche gewaltige Arbeit der Verband unter der Führung seines bewährten Präsidenten Niederhaidl in den beiden letzten Jahren im Interesse unserer badischen Gewerbe- und Handwerker geleistet hat. In der allgemeinen Vertriebsarbeit des Verbandespräsidenten über seine Tätigkeit wird u. a. gesagt:

„Eine Fülle von Arbeit im Verbande enthält die Berichtperiode. Erforderlich schon die überlieferten Einrichtungen des Verbandes infolge seiner stetigen Weiterentwicklung vermehrte Arbeitsteilung, so waren es vor allem neue Aufgaben auf dem Gebiete der Selbsthilfe, die den Geschäftskreis wesentlich erweiterten. Stillsand ist Mühsal! Kurz vor einigen Jahren lag der Schwerpunkt der Tätigkeit in dem Ausbau und der Festigung der Organisation. Bei der nunmehrigen Ausdehnung des Verbandes über das ganze Land und dank der regen Mitarbeit der meisten Vereine, glaubte die Verbandleitung, ihr Hauptaugenmerk auf die Beförderung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Mitglieder legen zu müssen. Insbesondere den Boden der Selbsthilfe zur Verbesserung der sozialen Verhältnisse, Einrichtungen zu schaffen, die den Handwerkern ständige Vergünstigungen bringen, wie das Arbeitsbuch der deutschen Arbeiter; die Reichsversicherungsordnung den Arbeitern.“

Zweifellos können die sozialen Werte des Verbandes mit ihren soliden Grundlagen, gelebter Tätigkeit und Leistungsfähigkeit mehr oder minder deutliche Auswirkungen auf die Selbsthilfe der Organisationsmitglieder werden. Sie werden nach manchen Weisungen, die uns bisher nur mit schiefen Augen betrachtet, von selbst zur Umkehr und Rücksicht bringen. Wenn sich auch der Verband über unser ganzes Deutschland verbreitet hat, so werden wir dennoch rühmlich weiter werden, bis sich der letzte Handwerker und Gewerbetreibende unter unserm Banner befindet. Die Organisation hat in den Berichtsjahren 1912 und 1913 gute Fortschritte gemacht, da insgesamt 46 neue Vereine gegründet wurden und dem Landesverband angeschlossen wurden. Am 31. Dezember 1913 gehörten dem Verband zusammen 549 Vereine mit 25 945 Mitgliedern an.

Der Jahresbericht geht dann auf eine Reihe von Einzelheiten ein. Dem Submissionswesen, dem Gewerkschaftswesen, den verschiedenen vom Verband geschlossenen Versicherungsverträgen (Kranken- und Sterbefälle, Feuerversicherung usw.) sind einzelne längere und sehr interessante Kapitel gewidmet. In dem Schlusswort heißt es dann: „So habe denn der Jahresbericht dazu, unseren Mitgliedern und allen denen, die dem Handwerkstand wohlwollend gegenüberstehen, und vor allem auch den Behörden Aufklärung über unsere Arbeit zu verschaffen. Man findet trostliche Mahlen, aber darüber steht Sinnen und Trachten, Überlegen und Handeln von vielen anderen Personen. Die gegen ein Malchen in der Maschinenwelt einer mehr als 30 000 Köpfe zählenden Organisation darzustellen. Nicht zuletzt ist es dieser Reichtum Arbeitsergebnisse, die Zahlen auf der ganzen Seite zu erhöhen, auch wenn unendlich viele Einzelheiten nicht auf das Endwort: „Gute Tat trägt gute Frucht.“ Es werden sich im Laufe der Entwicklung gewiß noch Erfolge einstellen, die unsere Organisation weiterwärts treiben und fördern. Und trotz aller Freunde und Berater Aufgabe wird es sein, rechtzeitig und mit Bestimmtheit diesen Dingen ins Auge zu sehen und unseren Landesverband so auszubauen und durchzuführen, daß er allen Anforderungen entspricht.“

Bericht wurde Oberrevisor Karl Böhler dem Verwaltungsrat zum Ministerium des Großherzogtums, der Justiz und des Kulturbereichs.

Bestimmungen wurden die Herrschaften Reichsgraf Dechanten, dem Vizepräsidenten Karl August Seeger in Rastatt, Herrschaften mit Hohen von Wundheim und die Herrschaften Dechanten, Dechanten, dem Vizepräsidenten Eduard Rauh in Rastatt verliehen.

Ernaunt wurden auf die katholische Herrschaft Schönbach, Dechanten, dem Vizepräsidenten Eduard Rauh in Rastatt verliehen. Die Herrschaften Reichsgraf Dechanten, dem Vizepräsidenten Karl August Seeger in Rastatt, Herrschaften mit Hohen von Wundheim und die Herrschaften Dechanten, Dechanten, dem Vizepräsidenten Eduard Rauh in Rastatt verliehen.

Die Waisenspiele in Joppot. Kaiser der Naturtheater hat sich die Joppoter Waisenspiele im Laufe von fünf Jahren den allerersten Platz gesichert. Nach dem geradezu bewundernswürdigen Aufführungen, die Thales „Lobens“, „Gumpelwies“, „Haniel und Grete“, „Die verlassene Frau“ von Smetana und andere Werte unter Oberregisseur Walter Schöfbeck neu aufführender Regie und Dr. Deh's unübertroffener Leitung erfahren, kommt in diesem Jahre Webers „Freischütz“ in einer höchstausgezeichneten Ausstattung zur Wiedergabe, die die populärste deutsche Oper in jährlich neuem Glanze zeigen wird. In Joppot beginnt man sich nicht, wie in den meisten Naturtheatern, mit leisen dekorativen Anbetun-

gen; hier wird das wundervolle Waldgebiet zur wirklichen Szene, aus der sich die massiv gebaute Waldschänke und das Hölzerhaus mit Laube und geräumigen Vorgärten erheben. Im dritten Akt werden diese Gebäude auf raffinierte Weise so verdeckt, daß von ihrer überbogens Erleuchtung nichts mehr zu merken ist, und eine natürliche Felschlucht, die sich ebenfalls ins Dunkel verliert, taucht mit einem zur Tiefe führenden Wasserfall vor dem Betrachter auf. Die Waldschänke erhält ihre mystische Beleuchtung durch Lichtquellen die im bergigen Terrain der Bühne verborgen sind; die wilde Jagd wird mit Hilfe eines Akromatographen verortlicht.

Für die Solopartien sind auch in diesem Jahre wieder die allerersten Kräfte der besten Bühnen gewonnen worden. So wird die Kralche von der Ludwigschule Joppotensingerin Lotte Lehmann in Wien, die Partie des Königs von der Joppotensingerin Joppotensingerin Paula Altmann von der Dresdener Hofoper gesungen werden. Weiter befinden sich unter den Sängern der durch seinen phänomenalen Bass berühmte Kammeränger Otto Goryk vom Metropolitan Opera House in New York als Kasper, Joppotensinger Richard Zaubler (Dresden) als Papst sowie die Herren Georg Jottmann (Dresden (Gemein)), Fritz Eichenhardt (Königsberg (Gemein)), Will Scharf (Dresden (Gemein)), Bruno Schöfbeck (Leipzig (Gemein)) und Georg v. Weizsäcker (Göteborg) als Ritter. Die Kammerängerin Gertrude, die mit ihren Kindern seit vierzehn Tagen die Villa „Seehaus“ bewohnt, die die Stadt Joppot dem Kronprinz von dem Reichstag gemacht hat, wird der Reichstag-Bühnenführung ihrem Befehle beizutreten. Am Sonntag, 20. Juli,

Landesherrlich angeheißt wurden die Joppotensinger Heinrich Jung in Waldshut und Emil D'ora in Mannheim unter Ernennung zu Oberrevisoren.

Neue Eisenbahndienststelle. Eine neue (dritte) Hochbahndienststelle-Mannheim ist am 1. Juli hier errichtet worden. Die neue Dienststelle ist der Gr. Bahnbauinspektion I hier unterstellt worden.

Die Bahnsteigwerke in Baden. Im vergangenen Jahre 1913 wurden auf den im Ganzen 340 (im Vorjahre 338) in die Bahnsteigwerke einbezogenen Stationen 1 596 480 Bahnsteigkarten gelöst, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 109 794 Stück ergibt. Rund 80 Prozent = 1/2 aller gelösten Karten entfallen auf zehn Stationen mit über 20 000 Karten: Karlsruhe 235 522 (+ 48 186), Mannheim 128 458 (+ 25 651), Heidelberg 198 659 (+ 25 500), Freiburg 182 108 (+ 2223), Pforzheim 110 870 (+ 5087), Basel 80 450 (+ 12 460), Baden-Baden 68 494 (+ 421), Offenburg 45 750 (+ 731), Konstanz 32 665 (+ 2012) und Bruchsal 24 352 (+ 450). Die außergewöhnliche Zunahme der gelösten Bahnsteigkarten in Karlsruhe und Basel dürfte auf das Konto der dort neu eröffneten Radbahn zu setzen sein, die anfänglich sehr viele Reisende anlockt.

Freiburger des Nationalvereins. Der Verein veranstaltet bekanntlich am Sonntag, den 25. d. M., abends 8 Uhr, ein Festbankett im „Friedrichspark“, und zwar aus Anlaß des Geburtstages seines Ehrenvorschenden, Reichstagsabgeordneten Graf Wassermann, den dieser am 26. Juli begehen kann. Der Festausflug hat ein vortreffliches Programm aufgestellt. Wir sind vorgegeben: Konzert, Männerchöre, Darbietungen von Solisten, Ansprachen. Die Beilegung an dem Ehrenabend unseres Führers wird eine ganz außerordentliche sein. Schon seit längerer Zeit liegen Anmeldungen von nah und fern vor und noch täglich erhält das Parteisekretariat neue Anfragen. Ansprachen werden voraussichtlich gehalten: von dem Vorsitzenden, Herrn Reichsanwalt König, Landtagsabg. Dr. Blum, Vertretern der Reichstagsfraktion, der Landtagsfraktion und sonstigen führenden Persönlichkeiten. — Für die Mannheimer Parteifreunde bedarf es eigentlich eines besonderen Hinweis nicht. Sie werden mit ihren Damen in Scharen erscheinen, wie stets, wenn es gilt, ihren verehrten Führer zu hören und zu ehren.

Jungliberaler Verein Mannheim. Morgen Freitag Abend 9 Uhr findet im Nebenzimmer des Cafe „zur Eule“ ein Vortragsabend statt. Herr Professor Dr. Mayer wird über „Wohlfahrtspolitik“ sprechen, worüber auf der letzten Tagung des Jungliberalen Reichsverbandes referiert wurde, welches Thema auch hier im Mittelpunkt des Interesses steht. Besondere Anmerkungen ergehen nicht. Gäste sind willkommen.

Zur letzten Bürgerentscheidung. Herr Stadtbaurat Berzay teilt uns mit, daß er in der Bürgerentscheidung vom 14. Juli auf die Ausführungen des Herrn Stadtbaurates Mayer-Dinkel wie folgt erwiderte: „Die von Herrn Stadtbauraten Mayer-Dinkel erwählten beiden Schulgebäude in Stuttgart können zum Vergleich nicht herangezogen werden, denn 1. liegen die Abrechnungen über diese beiden Schulgebäude noch nicht vor, denn andersfalls wären mit diesen bereits bekannt, und 2. handelt es sich im vorliegenden Fall um eine 880-ständige Schule und eine 400-ständige Schule. Große Schulgebäude sind aber bekanntlich pro Klassenstärke billiger wie kleine Schulgebäude und bei uns handelt es sich im vorliegenden Fall um ein kleines Schulgebäude mit sehr vielen Nebenräumen. Neben-

raum; hier wird das wundervolle Waldgebiet zur wirklichen Szene, aus der sich die massiv gebaute Waldschänke und das Hölzerhaus mit Laube und geräumigen Vorgärten erheben. Im dritten Akt werden diese Gebäude auf raffinierte Weise so verdeckt, daß von ihrer überbogens Erleuchtung nichts mehr zu merken ist, und eine natürliche Felschlucht, die sich ebenfalls ins Dunkel verliert, taucht mit einem zur Tiefe führenden Wasserfall vor dem Betrachter auf. Die Waldschänke erhält ihre mystische Beleuchtung durch Lichtquellen die im bergigen Terrain der Bühne verborgen sind; die wilde Jagd wird mit Hilfe eines Akromatographen verortlicht.



wie an, daß die von Herrn Stadtverordneten Mayer-Dintel erwähnten Baukosten der beiden Städtischen Schulen richtig wären, so kostet die Klaffeneinheit der einen Schule etwas über 20 000 Mark, die der anderen etwas über 17 000 Mark. Vergleichen wir hiermit ein neuere, gleichartiges Schulgebäude in Mannheim, z. B. die Pöschelsschule, so kostet die Klaffeneinheit dieses Schulhauses 16 000 Mark, ist also billiger wie die Klaffeneinheit der Städtischen Schulen. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß der Plan vorliegende Kostenschätzung ja nicht die Abschreibung ist; in demselben ist natürlich eine Reserve enthalten, denn wir — oder vielmehr Sie — wollen ja keine Ueberschreitungen haben und deswegen müssen wir in unseren Kostenschätzungen eine Reserve haben, um bei Konjunkturschwankungen keine Ueberschreitungen zu haben, denn niemand von uns allen, die wir hier versammelt sind, weiß, wie im Jahre 1915 oder 1916, also zur Zeit der Ausführung dieses Baues, die Preise sein werden. Wir schlagen zu den letzten Submissionen, also den preiswertesten Angeboten, welche wir bei den letzten Submissionen erzielt konnten, 10 Prozent zu. Ich möchte im übrigen in dieser Hinsicht alles unterstreichen, was Herr Direktor Müntz Ihnen dorthin gesagt hat. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß, wenn bei den Submissionen sich billigere Preise ergeben, das Geld ja nicht ausgegeben wird. So haben wir bei der Pöschelsschule durch Abgabe ca. 100 000 M. übrig behalten und auch bei der höheren Mädchenschule wurde eine erhebliche Summe nicht verausgabt. — Jedenfalls dürfte Herr Stadtverordneter Mayer-Dintel seinen Zweck erreicht haben, indem er darauf hinwies, daß mandatorisch gespart werden kann und daß der Anregung Folge gegeben wird, die Städtischen Schulen von kompetenter Seite beschließen zu lassen.

**Ein schweres Gewitter.** Das sich gestern nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr über der Stadt entlud, brachte erfreulicherweise die sehnlichst herbeigesehnte Abkühlung. Es war in der Tat vorgerückt und gestern kaum mehr auszuhalten. Man konnte wirklich von tropischer Hitze sprechen. Nicht geringe Beschädigung rief ein furchtbarer Donnerschlag hervor. Wie festgefesselt wurde, fuhr der Blitz, der diesen Schlag verursachte, auf dem Friedriehsring, in der Nähe der Friedriehsschule, in ein Verbindungsglied der Oberleitung der Straßenbahn. Es entstand kurzschluß, der vorübergehend den Betrieb der Straßenbahn störte. Die städtische elektrische Straßenbahn wurde ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Mehrere Lampen blieben stehen. Wie uns aus Feudenheim gemeldet wird, wurde durch den wolkenbrudartigen Regen, den das Gewitter brachte, mehrere Straßen unter Wasser gesetzt. Im Felde wurden durch Hagelschlag baupfänglich die Blattsprossen, vor allem der Tabak, schwer beschädigt. Die Palmfrüchte, die sich vom letzten Unwetter noch nicht erholt hatten, liegen wie gewohnt am Boden. Bei der Holleßel Schwanenstraße schlug der Blitz in einen Wagen der Linie 9 und setzte ihn außer Betrieb. Personen wurden nicht verletzt. Die höchste Temperatur betrug gestern vor dem Gewitter 30 Grad C, die niedrigste in der verflöhen Nacht 16,4 Grad C. Der Temperaturunterschied beläuft sich infolgedessen auf nahezu 14 Grad C. Heute morgen wurde noch die Nachttemperatur registriert. Jetzt kann man's in Mannheim wieder eher aushalten. Infolge des eingangs erwähnten furchterregenden Donnerschlags brach zwischen O und D 3 eine 37-jährige Frau von Westdorf a. S., die sich hier vorübergehend aufhielt, zusammen. Die Frau wurde in einen benachbarten Hausflur gebracht, wo sie infolge eines Schlaganfalls starb.

**Ein Autounfall** ereignete sich gestern nachmittags in der Waldhofsstraße. Der bei einem Kordrüber Mordhaule angestellte Chauffeur Oskar Strohbäcker ludte einem entgegenkommenden Führer auszuweichen, rief aber das Auto zu schnell herum und wurde aus dem Wagen heraus auf die Straße geschleudert. Strohbäcker erlitt eine schwere Unterextremitätenverletzung und wurde ins Allg. Krankenhaus eingeliefert.

**Berzauerreinigung des Rheins.** Wie die „Vorwärts Zeitung“ mitteilt, wurde vorgestern in Worms der Rhein in seiner ganzen Breite mit einer elektrischen beizartigen Flüssigkeit überzogen. Diejenigen, die im Rhein Erfrischung suchten, wurden am ganzen Körper mit Leer befeuchtet. Selbst mit Schwimmschwämmen war der Schmutz nicht zu entfernen. In einer Badeanstalt mußte man Petroleum zum Waschen benutzen. Die Direktion des Rheins

findet die erste Vorstellung statt, der bis zum 4. August vier weitere Aufführungen der Oper folgen werden.

**Eine Gesellschaft für deutsche Kunst in Newyork.**

In Newyork wird jetzt ein Plan betrieben, der für die Einbürgerung der neuen deutschen Kunst in Amerika von höchster Wichtigkeit werden kann. Man will eine German Fine Arts Society gründen. Der Gesandte Graf Bernstorff stellte seine Hilfe in Aussicht; auch Kornelius Wandersbill interessiert sich ersichtlich sehr für die Sache. Der Gedanke selbst geht von Joseph Strauß, dem Leiter der philharmonischen Konzerte in Newyork, aus, der selbst eine glänzende gesammelte Sammlung von Werken lebender deutscher Künstler sein eigen nennt und in Zeitungsartikeln darüber für unsere Kunst Propaganda macht; denn bekanntlich haben unsere Künstler, seit Defregger, Adenbald, Knauts drüber ihr Publikum fanden, den amerikanischen Markt vollkommen verloren, und während die großen Impressionisten Frankreichs in Amerika hoch bezahlt werden, sind Menzel und Böcklin, Feuerbach und Hehl, Trübner und Wares drüber keine Marktware. Strauß selbst aber besitzt glänzende Reihen von Bildern Liebermanns, Trübners, Döblers, Gleisserts und vieler anderer. Sollte der Plan, was zu wünschen ist, gelingen, so wird die hier in Berlin begründete Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande, die bisher allerdings nur in Südamerika tätig gewesen ist, eine mächtige Förderung ihrer Bestrebungen erfahren und den deutschen Künstlern wird mit der Erschließung des amerikanischen

Wasserbaumes, die durch eine Stromausfaller sich von dem Bestande überzeuge, hat sofort den Feldmerkmale bei der zukünftigen Bekönde eingeschlagen. Die beiden Wormser Ruderportvereine machten die Wahrnehmung, daß ihre kostspieligen Fahrzeuge und Geräte mit Teerrückständen befaßt waren, die sich kaum beseitigen ließen. Allein das leichte Spritzen beim Ruderfahren verursachte auf den Ruderriemen und Beinleitern Teerrückstände. Nach der Kleinstschere wird ein unermesslicher Schaden ausgeht.

**Nur Schmalenplage.** Geiern wurden auf dem Odenwälder Weiler in Ludwigsbafen-Mundenheim vor der demselben Fabrik Dr. F. Kelsch mit dem neuen Schmalenplagenmittel „Gulero“ Versuche angestellt. Eine verhältnismäßig kleine Menge „Gulero“ wurde auf den Weiler gesprüht und da das „Gulero“ die Eisenbahn hat, die ganz rasch auf der Oberfläche des Wassers zu verstreuen und sich als ganz dünne Schicht auf das Wasser zu legen, war in kurzer Zeit der ganze Weiler mit einer ganz dünnen Gulero-Schicht überzogen. Die Schmalenplagen, die von Zeit zu Zeit an die Oberfläche des Wassers kommen, um Luft zu schöpfen, werden abgetötet, weil sie nicht mehr einen Sauerstoff durch die Schicht „Gulero“ in die Atmungsorgane einbringen. Der Versuch hat sich ganz ausgezeichnet bewährt, denn eine Stunde später waren Millionen und Millionen von abgetöteten Schmalenplagen auf der Oberfläche des Wassers zu sehen.

**Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.** Unter dem Einfluß des von Westen heranziehenden Luftwirbels macht sich der mittlereuropäische Hochdruck allmählich ab. Für Freitag und Samstag ist aber noch vorwiegend trockenes und warmes, wenn auch wieder mit häufigeren Gewittern verbundenen Wetter zu erwarten.

**Polizeibericht**

vom 16. Juli.

**Selbstmorde.** Die Leiche des im Polizeibericht vom 14. d. M. erwähnten unbekanntes Mannes, welcher am gleichen Tage früh im Wellenstropfen bei der Salzeninsel hier aufgefunden wurde, ist als die eines lebigen 32 Jahre Zimmernanns von Heßlingen (Württ.) anerkannt worden. Nach gerichtlichen Feststellungen liegt Selbstmord durch Erhängen aus noch unbekannter Ursache vor. — Aus Trunkstich erhängte sich gestern früh in einem Keller in der kurzen Mannheimerstraße in Käferal ein 33 Jahre alter weibl. Former von dort. — Ebenfalls erstickte durch Erhängen hat sich gestern vormittag in seiner Wohnung Untere Niedstraße in Waldhof aus Lebensüberdruß und Mord vor Strafe ein 60 Jahre alter, getrennt lebender Dreher von Steinbach.

**Blühlicher Todesfall.** Während des gestrigen Gewitters 5 Uhr 15 nachmittags erlitt vor dem Hause C 2, 18, eine vorübergehend sich hier aufhaltende 37 Jahre alte, geschiedene Frau aus Neustadt a. S. einen Herzschlag und brach tot zusammen. Ihre Leiche wurde auf den hiesigen Friedhof verbracht.

**Leichenfindung.** Am 4. d. M. wurde bei Wudenheim am Rhein die Leiche einer noch unbekanntes Frauenperson gefunden. Die Verlebte war in den vier Jahren, von kräftigem Körperbau, hat dunkelbraune Haare, und ist etwa 1,60 Meter groß, hat sehr schönste Zähne und am Unterleib eine größere Operationsnarbe. Bekleidet war sie mit schwarzem Kleid, schwarzen Handschuhen, das Hemd ist „E. W.“ gezeichnet. Um sachdienliche Mitteilungen über die Persönlichkeit der Verlebten ersucht die Staatsanwaltschaft.

Verhaftet wurden hier 38 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft wegen Betrugs verfolgter Tagelöhner von Weierstadt und ein Zwangsjüngling von hier wegen Diebstahls.

**Vergnügungen.**

**Sommernachtsfest im Friedrichspark.** Wie wir bereits mitgeteilt, ist am kommenden Sonntag in den Anlagen des Friedrichsparks ein großes Abendfest in Aussicht genommen. Die Idee, aber in ruhiger Farbenstimmung geplante Illumination des Blumenparks und dessen Umgebung dürfte ein schönes Gesamtbild abgeben. Ueber Frau Leonore Komann-Weber, die am gleichen Abend unter Begleitung der Grenadierkapelle als Solistin auftritt, schreibt der „Frankfurter Generalanzeiger“: „Die Künstlerin gastierte im Stadttheater mit durchschlagendem Erfolge; ihre warme, wohlgeschaltete, ausgeglichene Stimme, ihre lebendige Erscheinung und ihr vornehmtes Spiel erwarben die wolle Sympathien des Publikums.“

Kunstmarkt des hoffentlich mancher Nutzen zuzuführen. Den deutschen Sammlern und Galerien wird dann, allerdings vor der amerikanischen Konkurrenz maximal bange werden.

**Numerus clausus an der medizinischen Fakultät der Wiener Universität.**

Die auf eine Einschränkung der Zahl der Medizinischen Studierenden an der Wiener Universität gerichteten Bestrebungen von Studenten und Professoren sind von Erfolg begleitet gewesen. Wie aus Wien gemeldet wird, hat das Ministerium für Kultus und Unterricht eine Verfügung darüber erlassen, wieviel Studenten hinfür an der Wiener medizinischen Fakultät aufgenommen werden dürfen. Die Zahl der im ersten Jahre aufzunehmenden Studierenden ist auf vierhundert festgesetzt worden. Von den sich zur Aufnahme Meldenden werden in erster Linie die aus Niederösterreich und den übrigen Kronländern aufgenommen werden, in denen eine medizinische Fakultät nicht besteht, sowie die aus Bosnien und der Herzegovina. Dann werden die Studierenden zugelassen, die aus den Kronländern kommen, in denen eine medizinische Fakultät besteht, und erst nach diesen sich meldende Ausländer, bis die Zahl von vierhundert im ganzen erreicht ist.

**Ingenieurkongress.** Der 2. Internationale Kongress beratender Ingenieure findet vom 16. bis 20. Juli in Bern statt. Von den Verhandlungsgegenständen sind von allgemeinem Interesse die internationale Regelung des Schiedsgerichtswesens, sowie der Preisgerichte von

**Vereinsnachrichten.**

**Mannheimer Altertumsverein.** Am kommenden Samstag nachmittag wird der Altertumsverein seine Mitglieder wieder einmal nach Heidelberg führen, i. um eine in dem städtischen Sammlungsgebäude veranstaltete Ausstellung von Heidelberger Meisterporträts aus drei Jahrhunderten zu besichtigen und 2. einem Heidelberger Baudenkmal, der Heiliggeistkirche einen Besuch abzustatten. Die Herren Konservator Lohmeyer und Landgerichtsrat Haffschmid in Heidelberg haben sich freundlichst bereit erklärt, die Führung bei diesen Veranstaltungen zu übernehmen. Die Mitglieder des Altertumsvereins, sowie seine Freunde der heimatische Kunst und Denkmalpflege werden auf diesen Ausflug hiermit aufmerksam gemacht. (Abfahrtszeiten in dem morgen erscheinenden Anzeiger.)

**Die zionistische Ortsgruppe** veranstaltet am Sonntag, den 20. Juli, abends 9 1/2 Uhr, im großen Saale der Kunst-Verein-Porz., C 4, 11, eine Gedächtnisfeier anlässlich des 100-jährigen Todes-tages Theodor Herzls. Der Schriftsteller Arnold Zweig-München wird die Gedenkrede halten. Der ausgesetzte Redner wurde bei der Münchner Feier, die vor einigen Tagen stattfand, der anwesenden Ver-sammlung durch seinen Vortritt und Wirken in wehrharter und trauernder Weise peroriert. Der Eintritt zu der Feier ist frei für Alle, die das Andenken dieser hervorragenden jüdischen Persönlichkeit unserer Tage mitteilen wollen.

**Arvie Vereinigung weiblicher Gewerbetreibender Mannheim.** Wir machen nochmals auf die heute Donnerstag, den 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im alten Rathausaal stattfindende Versammlung aufmerksam, bei der Herr Handelskammersekretär Hauser über die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung sprechen wird.

**Der Verein mittlerer badischer Verwaltungsbeamten** hält am kommenden Sonntag in den Kaiserfäher hier seine 17. Hauptversammlung ab.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**Königsbad, 14. Juli.** Aus Anlaß des Besuches des Königs von Bayern war die alte Kurort-Kurstadt festlich geschmückt. Der König traf um 11 Uhr vormittags ein, nahm die Parade des 2. Mann-Regiments „König“ unter Führung des Herrn Wittmeister und Generalmajors Roth, Herz ab, aus welchem Anlaß diesem Herrn der Militär-Verdienstorden verliehen wurde. Im Schloß fand große Galafest statt. Die Abreise des Königs und seiner Familie erfolgte um 7 Uhr abends.

**Von Tag zu Tag.**

**Vom Blitz erschlagen.** Ditzingenheim (Oberamt Wertheim, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurden auf dem Felde die 63-jährige Frau Therese Dauter und ihre 23-jährige Tochter Maria vom Blitze erschlagen.

**Gleichen Arbeitsloshaus.** Rühlhausen, den 14. Juli. Für künstlich herbeigeführte Arbeitsloshaus in Rühlhausen am Sonntag in der städtischen Maschinenbauwerkstatt die Sticher Bogelitz und Brunnstall und Friedrich von Rühlhausen besuchen. Die Fabrikdirektion überreichte den Jubilären je ein erhebliches Geldgeschenk. Von den Vorgesetzten und Arbeitskollegen wurden ihnen einige wertvolle Geschenke geschenkt.

**Ein Rathaus vom Blitze getroffen.** Geyer (Wetzlarbezirk), 14. Juli. Durch einen Blitzschlag wurde, wie die „B. Z.“ zu berichten weiß, das Rathaus in Brand gesetzt und bis auf die Mauern eingestürzt.

**Die unterbrochene Vergnügungsbreise.** sh. Köln, 15. Juli. Eine jähe Unterbrechung erfuhr eine Vergnügungsbreise, die drei junge Leute, ein Handlungsgehilfe, ein Schlosser und ein Metallschleifer, mit zwei jungen Mädchen, einer Kaffierin und einem Fotomädchen, unternommen hatten, allerdings auf fremde Kosten. Die beiden Mädchen waren in einer hiesigen Großschädelerei angeheilt und mußten alle Sonntage die Wochen-einnahmen aus zwei Kisten nach dem Haupt-geschäft bringen. Die drei jungen Burchen verstanden es, die Mädchen zu überreden, das Geld lieber ihnen zu bringen. Sie wollten dann zusammen eine hübsche Vergnügungsbreise nach München oder Antwerpen unternehmen. Gefragt — gelant. Schon am darauffolgenden Sonntag brachten die beiden Mädchen das Geld nicht zu ihrem Chef, sondern zu ihren Viehhähern und übergaben diesen ein schönes Paket mit Gold- und Silbergeld im Gesamtwert von etwa 3000 Mark. Man fuhr man zunächst nach Bonn. Hier schickten die Männer die beiden Mädchen in ein Hutgeschäft, damit sie sich andere Hüte kaufen könnten und nicht so leicht erkannt würden. Hierzu wurde ihnen 50 M.

Ausstellungen, ferner namentlich die internationale Bekämpfung des Bestechungswesens. Das Referat über den letzteren Gegenstand, der nach englischem Vorbild auch in Deutschland immer mehr Beachtung findet, wird von dem Vizepräsidenten des Kongresses beratender Ingenieur Dr. B. Schumann (Kiel) gehalten, dem Vorgesetzten des Deutschen Vereins beratender Ingenieure. Im Anschluß an den Kongress wird eine Befahrung der neuen Völkchergewinnelbahn und eine Besichtigung der Betriebsanlagen dieser Bahn und des Triebwerks stattfinden. Die Geschäftsleitung des Kongresses befindet sich in den Händen des Herrn Ingenieur Nest-Casparow, General-sekretärs der Schweizer Vereinigung beratender Ingenieure.

**Ein amüsanter Kravall.**

Seit einiger Zeit hat es sich der „Vorwärts“ zur Aufgabe gesetzt, kein Kravallton auszubauen und natürlich seinen Tendenzen dienlich zu machen. Ob Kaiserinjugen, Univer-sität, Theater oder sonst was auf dieser schönen Welt — alles ist auf dem Hund, weil die „bürgerliche“ Presse es verdröben. Ein gewisser Karl Ludwig möchte z. B. so ziemlich in jeder Kammer die deutschen Universitäten in irgend ein schmerzliches, flammendes Bombenarsenal verwandelt sehen. Nun wurde vor einigen Tagen der Bremer „Genossen“-Zeitung die Presse-fahrt zur Operette entzogen, was bekannter Weise auch anderwärts schon anders farbigen Blättern passiert ist. Aber der „Vorwärts“ meint: „Die bürgerliche Presse mit ihren freit- und straplosen Lobhudeleien hat die Theaterleiter zu solcher Dreistigkeit ermutigt.“ — Na, da haben wir's.

in die Hand gedrückt. Als sie noch längerem Verweilen wieder aus dem Geschäft traten, war die Schar groß; die drei jungen Männer, denen es natürlich nur auf das Geld angekommen war, hatten sich inzwischen gedrückt und waren nach Berlin gefahren. Die beiden Mädchen wurden mit am gleichen Tage ermittelt und verhaftet und wurden bereits vor einiger Zeit zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Die drei jungen Leute wurden erst nach längerer Zeit in Berlin aufgefunden und festgenommen; sie hatten in der Zwischenzeit sehr hartam gelebt, jedoch ihnen noch 3000 Mark wieder abgenommen werden konnten. Die Strafammer verurteilte sie zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr.

**Letzte Nachrichten und Telegramme. Oesterreich-Ungarn und Serbien.**

w. Budapest, 15. Juli. Im Abgeordnetenhaus beantwortete Ministerpräsident Gocz Tisza die Interpellation betreffend die Beziehungen zu Serbien. Der Ministerpräsident führte aus, die Beziehungen zu Serbien müssen geklärt werden. Er konnte sich, da die Frage noch in der Schwebe sei, über die Methode noch nicht definitiv äußern. Er wolle nur im allgemeinen sagen, daß die verschiedenen Faktoren sich dieser bewusst sind, welche Interessen sich an der Erhaltung des Friedens knüpfen. Die schwedende Angelegenheiten müssen nicht unbedingt zu kriegerischen Entscheidungen führen. Doch ein Staat, welcher den Staat nicht als die ultima ratio betrachte, kann sich als Staat nicht behaupten. Der Ministerpräsident überlegte die Auffassung, als ob die Zustände in Bosnien revolutionär seien und als ob außerordentliche Maßnahmen getroffen werden müßten. Allerdings wurde eine außerordentliche Agitation betrieben, der mit aller Energie entgegenzutreten werden müsse. Auf die Interpellation des Grafen Apponyi betreffend die Lage der österreichisch-ungarischen Staatsbürgen in Belgrad sagte der Ministerpräsident: Um die Gesandter Giesl erhielt alarmierende Nachrichten, die ernst erschienen, jedoch die serbischen Behörden von ihm ersucht wurden, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Doch bewahrheiteten sich die alarmierenden Nachrichten glücklicherweise nicht. In der Haltung der Belgrader Bevölkerung ist nicht wahrzunehmen, daß sie beabsichtigen, irgend welche feindseligen Kundgebungen auszuführen. Die beiden Antworten des Ministerpräsidenten wurden von dem Hause zur Kenntnis genommen.

**Die bulgarische Anleihe.**

w. Sofia, 15. Juli. In der Sobranje sollte heute die Verhandlung der Anleihe beginnen. Bei Beginn der Sitzung verlas der Führer der Radikalen Tzanoff im Namen der gesamten Opposition eine lange Erklärung, welche mit den Worten schließt, daß die Opposition die Anleihe als entehrend und unheilvoll für das Land erachte, das keinerlei Vorteile für die zahlreichen überaus schönen Leiden, die sich aus der Kreditoperation ergäben, erhalte. Die gesamte Opposition protestierte gegen die Genehmigung der Ausbeutung der Kohlenminen, die einen schweren Schlag für die heimische im Entstehen begriffene Industrie bedeute, und erklärte, daß die Unterzeichnung derartiger Verträge durch den bulgarischen Minister ein Verbrechen an der Würde und dem Kredit Bulgariens bedeute, angesichts der Möglichkeit, die Anleihe anderweitig zu günstigeren Bedingungen ohne wirtschaftliche Opfer anzunehmen. Die Vorlage derartiger Verträge in der Sobranje sei eine Herausforderung des bulgarischen Volkes, ihre Genehmigung ein gefährlicher Eingriff in die finanzielle und wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes sowie der Beginn der Unterwerfung unter fremde Staaten. Die Verlesung der Erklärung wurde von stürmischen Protestrufen der Abgeordneten der Radik-

**Nus dem Mannheimer Kunstleben.**

**Wiener Operette.**

Heute Donnerstag, findet die dritte Wiederholung der Operette „Die ideale Gattin“ (Musik von Lehar) statt. Für Freitag ist „Prinzess Gretl“ auf dem Spielplan, während für Samstag als Erstaufführung „Die schöne Cubanerin“ (Musik von Max Gubel) vorbereitet wird. Das letztere Werk erlebte hier seine Uraufführung für Deutschland. Vorher wurde es im Rembrandt-Theater Amsterdam 78 mal gegeben und erzielte damit in Amsterdam einen Rekord für eine Operette in deutscher Sprache. Der Text ist von Georg Monkowski, bekannt als Verfasser von „Königin“ und „Die kausche Sausanne“. Die uns vorliegenden Urteile der Amsterdamer Presse sprechen sich außerordentlich lobend über das Werk aus, jedoch man der hiesigen Uraufführung mit berechtigtem Interesse entgegensehen darf.

**Kunstsalon Schön.**

Im Kunstsalon Schön, Kunststraße, sind zur Zeit Gemälde des Mannheimer Künstlers Louis Blücher ausgestellt.

**Apollo-Theater Mannheim.**

Wir machen hiermit nochmals auf die heute abend stattfindende Premiere von „Wenn Kränze schmelzen“, Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Wolfers aufmerksam.



heitspartei unterbrochen. Der Führer der reformistischen Sozialisten verlas eine Erklärung, in welcher die Regierung beschuldigt wird, daß sie beschuldigt, durch die Verweigerung der Konzeption für die Hafenbauten in Portolagos und durch die Ausbeutung der Gruben zu Permim und Bobodol Fremde ins Land kommen zu lassen. Während der Verlesung herrschte ein immer mehr anwachsender Lärm. Schließlich verlas Blagoeff, der Führer der doktrinen Sozialisten gleichfalls eine Erklärung, die in demselben Sinne gehalten war. Während der Verlesung der Erklärung kam es zu einem Zwischenfall. Als Blagoeff erklärte, er protestierte dagegen, daß die russische Gesandtschaft durch die Veröffentlichung des Communiqués über die Anleihefrage sich in die inneren Angelegenheiten einmische, begann die Majorität lebhaft zu applaudieren. Der Unterrichtsminister beschloß, indem er auf die Demokraten hinwies: Sie sind es, denen man diese Anweisungen der russischen Presse zu verdanken hat, von der Sie Ihre Aufträge erwarten. Als der Führer der Demokraten heftig dagegen protestierte, erwiderte der Unterrichtsminister, Malinow sei ein Fremder. Auf diese Worte hin erhob sich scheidend die gesamte Opposition. Malinow rief den Minister zu: Feigling! die Abgeordneten schlugen auf die Knie. Wegen des ungeheuren Lärms unterbrach der Präsident die Sitzung. Nach ihrer Wiederaufnahme dauerte der Lärm in der gleichen Weise fort, so daß die Sitzung nochmals geschlossen werden mußte. Die Opposition beschloß, die Verhandlung der Vorlage um jeden Preis zu verhindern.

**Auszeichnungen von der Großherzoglich-Technischen Hochschule zu Karlsruhe.**  
w. Karlsruhe, 16. Juli. Von der Großherzoglich-Technischen Hochschule zu Karlsruhe wurde dem Direktor der ersten deutschen Kammergesellschaft in Emmendingen i. B. Franz Baumgärtner in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Textilindustrie, besonders seiner Schöpfung und Verwirklichung in der Herstellung der Kamme sowie dem Prof. Dr. Ab Fr. Hiegnier in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der technischen Wissenschaften, die er sich durch zahlreiche theoretische und technische Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Thermodynamik und der Hydrodynamik, insbesondere der Wärmehydrodynamik und der Turbinentheorie erworben hat, die Würde eines Dr. Ing. honoris causa verliehen.

**Die große Eide.**  
w. Konstanz, 16. Juli. Die große Eide der letzten Tage hat auch am Bodensee Todesopfer gefordert. Hier brach gestern der Kaufmann Gantzer, als er gerade in den Zug einsteigen wollte, auf dem Krähbühl zusammen und fiel auf den Bahnsteig. In Hilwit auf der Schweizer Seite wurde ein Fischer während des Fischzuges in seinem Boot von einem Stihlschlag getroffen. Er wurde tot ans Land gebracht.

**Die Nordlandreise des Kaisers.**  
\* Walestrand, 16. Juli. Nach einem früh morgens unternommenen Spaziergang hörten der Kaiser und sein Gefolge einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generalleutnants Freiherr von Freitag-Loringhofen. Am späten Nachmittag fuhr der Kaiser mit den Herren seiner Umgebung an Land und nahm den Tee im Garten des Professors Dahl.

**Die französischen Heereskommissionen.**  
\* Paris, 16. Juli. Die Heereskommission der Kammer hat fünf ihrer Mitglieder dazu bestimmt, sich der Heereskommission des Senats anzuschließen. Die Kammer veröffentlicht die Liste der Mitglieder, die mit der Prüfung des Kriegsmaterials beauftragt worden sind. Es sind die Abgeordneten Girod, Treignier, Jaurès, Accombiez und General Vedoya.

w. Paris, 16. Juli. Die infolge der Entlassungen des Senators Humbert eingeleitete Unterkommission des Heeresauschusses des Senats hielt eine Sitzung ab, in der sie ihr Arbeitsprogramm aufstellte und besonders über die an Ort und Stelle vorzunehmenden Beschäftigungen beschloß. Die mit derselben Aufgabe betraute Unterkommission des Heeresauschusses der Kammer, deren Mitglieder die Generale Vedoya, Accombiez, Girod, Treignier und Jaurès sind, durchweg entschiedene Gegner des Dreijahresgesetzes sind, dürften durchaus unabhängig von der Unterkommission des Senats zu Werke gehen. Jaurès erklärte einem Berichterstatter, daß das Kriegsministerium seiner Unterkommission die Arbeit erleichtern werde und fügte ironisch hinzu, daß er vor allem wissen möchte, was die Schätzungen in der Rue St. Dominique (St. des Generalstabs) enthielten.

**Französischer Sozialistenkongress.**  
w. Paris, 16. Juli. Zum Schluß der gestrigen Sitzung des Sozialistenkongresses erklärte der ehemalige Antimilitarist Serbe, daß er gegen den Generalstreik als Mittel zur Verhinderung des Krieges stimmen werde. Er werde nach Wien gehen, aber nicht um die Internationale zu singen.

**Prosej Caillaux.**  
w. Paris, 16. Juli. Der „Figaro“ erzählt, daß der Oberstaatsanwalt Herbau seine Anklageschrift im Protokoll der Frau Caillaux der erstverurteilten bisher noch nicht übermittelt habe. In politischen und Adolatenkreisen fragte man sich bereits, ob Herbau nicht viel-

leicht die Anklage wegen Vorbedacht fallen gelassen habe und doch befinde sich in den Prozeßakten ein Schriftstück, das den Vorbedacht in unbestreitbarer Weise festlegte. Dies sei der Brief, den Frau Caillaux am 16. März zwei Stunden vor dem Attentat an ihren Gatten geschrieben habe. Das Schreiben lautet: Mein viel geliebter Mann! Als ich Dir heute morgen über meine Unterredung mit dem Präsidenten Monier Bericht erstattete, der mir eröffnet hatte, daß wir in Frankreich kein Gesetz haben, um uns gegen die Verleumdungen der Presse zu verteidigen, sagtest Du mir, daß Du an einem dieser Tage dem elenden Calmette den Schädel einschlagen würdest. Ich begriff, daß Deine Entschlossenheit unwiederbringlich sei. Da folgte ich den Beschlüssen, ich selbst werde mir Recht verschaffen. Frankreich und die Republik bedürfen Deiner, ich selbst werde den Akt begeben. Wenn Du diesen Brief erhalten hast, werde ich mir Recht verschaffen haben oder zum mindesten versucht haben, mir Recht zu verschaffen. Verzeihe mir, aber meine Geduld ist zu Ende. Ich liebe Dich und umarme Dich aus tiefstem Herzen!

**Abreise des Präsidenten Poincaré.**  
\* Paris, 16. Juli. Präsident Poincaré ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Viviani um Mitternacht nach Dinard abgereist, von wo aus er sich zu Schiff nach Rußland begeben wird.

**Taloner Spionageaffäre.**  
w. Paris, 16. Juli. Ueber die neue Taloner Spionageaffäre wird gemeldet, daß die verhaftete Frau eine Polin sei, bei der angeblich lounru-mittlerende, aus Deutschland kommende Briefe gefunden worden seien. Ferner wird berichtet, daß in Marseille ein Mann verhaftet wurde, der am 10. Juli in Alger sehr wichtige militärische Schriftstücke einwendet habe.

**Generalstreik in Spanien.**  
\* Madrid, 16. Juli. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge bereitet die sozialistische Partei in Spanien einen Generalstreik vor, der einen Tag dauern soll. Der Streik, der vornehmlich als Protest gegen den Feldzug in Marokko gedacht sei, solle aber auch eine Art Generalprobe für eine Mobilisierung der Arbeiter in großem Maßstab darstellen.

\* Serajewo, 16. Juli. Der bei dem Attentat verletzte Oberleutnant Merizzi ist jetzt vollkommen genesen.

**Oesterreich-Ungarn u. Serbien**

w. London, 16. Juli. Die „Times“ veröffentlicht einen Leitartikel über Oesterreich-Ungarn und Serbien. Während offiziell die Haltung der beiden Regierungen korrekt sei, heißt es darin, sei die Presse der beiden Länder in eine Kampagne eingetreten, die zu wirklich unheilvollen Folgen führen könne. Das Blatt bezeichnet mit Genehmigung, daß die große Mehrheit der verantwortlichen Zeitungen in Oesterreich dem Beispiel des Kaisers folge und die Nordlat in Serajewo mit Besonnenheit und Zurückhaltung bespreche. Sie verlangt mit vollem Recht eine gründliche Untersuchung aller Umstände des Verbrechens sowie die Natur und die Verzweigung der Verschwörung, die unzweifelhaft dahinter liege. Die Blätter fordern auch eine geübende Bestrafung der Schuldigen. Ferner bestrebe sie darauf, daß Oesterreich-Ungarn wirksame Garantien gegen die Unterstützung aufrührerischer Bewegungen in der Monarchie durch serbischen Untertanen erhalten. Hierin stimmen wir alle überein, sagt die „Times“ und das ist eine Pflicht, die die Serben sich selbst schuldig sind und der sie auch nachkommen werden. Und das Blatt fährt fort, daß die rüchlosigen und provozierende Sprache vieler serbischer Blätter vor und nach der Nordlat Europa empörte und die Sympathie der zivilisierten Welt abgewendet habe. Der weise und ehrenvolle Kurs für Serbien sei, aus eigener Initiative die Untersuchung vorzunehmen und einen vollständigen Bericht den Mächten vorzulegen. Andererseits müßte Oesterreich-Ungarn eingedenk sein, daß die südbanische Frage, von der die Beziehungen zu Serbien einen Teil bilden, in einer für die Monarchie befriedigenden Weise, nicht durch Gewalt oder Drohungen mit Gewalt gelöst werden können. Jede Versuch in dieser Richtung werde eine neue Gefahr für den europäischen Frieden bilden. Bisher habe Oesterreich-Ungarn mit Selbstbeherrschung und Zurückhaltung gehandelt, und es sei ernstlich zu hoffen, daß es bis zum Schluß darin fortfahren werde.

**Zur Lage in Mexiko.**

\* El Paso, 16. Juli. (Reuter.) General Villa ist in Juarez angekommen, um dort Munition zu kaufen. Er hofft, seine große Armee binnen acht Tagen auf dem Marsch gegen die Hauptstadt zu sehen.  
\* Mexiko, 16. Juli. (Reuter.) Alle Mitglieder des Kabinetts sind zurückgetreten.  
\* Mexiko, 16. Juli. Der Außenminister Garbajaj legte gestern Abend den Eid als Präsidenten von Mexiko vor den versammelten

Abgeordneten und Senatoren ab. Darauf begab er sich von der Garde geleitet unter begeisterten Zurufen der Menge zum Nationalpalast.  
Nachdem Guerta gestern Abend seine Abdankung den Abgeordneten unterbreitet hatte, beauftragte das Außenministerium eine Kommission mit der Erstattung des Berichtes, wonach entschieden werden soll, ob die Abdankung anzunehmen ist. Die Abgeordneten und Arminenbesucher riefen, als die Abdankungsakte verlesen wurde: Hoch Guerta!

**Nachtrag zum Lokalen Teil.**

\* Großkaufmann Max May †. Gestern morgen ist unerwartet infolge eines Schlaganfalls einer der angesehensten Vertreter des weltumspannenden Mannheimer Handels, Herr Großkaufmann Max May im 88. Lebensjahr verschieden. Der Heimgegangene war alleinständiger Inhaber der Firma S. May u. Co., eines der größten und ältesten Getreidekommissionengeschäfte. Der Vater und der Onkel waren bis vor ihrem vor längerem Jahren erfolgten Tode Mitinhaber der Firma. Der Verbliebene war ein Kaufmann, der sich durch seltene Eigenschaften auszeichnete. Gewissenhaftigkeit, Reellität und Tüchtigkeit waren seine Hauptwesenszüge. Durch längeren Aufenthalt in England und Amerika hatte er sich den geschäftlichen Weltblick erworben, der ihm später bei der Leitung des väterlichen Geschäfts in so vorteilhafter Weise zugute kam. Unter seiner Leitung hat die Firma, die hauptsächlich mit Nordamerika, Rußland und Rumänien in Geschäftsverbindung steht, eine glänzende Entwicklung genommen. Aber der Verbliebene war nicht nur ein ausgezeichneter Kaufmann, sondern auch ein herzenguter Mensch, der im Stillen viel Gutes getan, viele Tränen getrocknet, viele Bedrängten und Notleidenden wieder ausgerichtet hat. In der Deffentlichkeit ist er nicht hervorgetreten. Sein bescheidener, schlichter Sinn ließ das nicht zu. Max May führte ein ungemein glattes Familienleben. Er war mit einer geborenen Abendheimer verheiratet. Außer der tiefgeliebten Witwe hinterläßt er eine Tochter, die mit Herrn R.-A. Wimpfheimer von hier verheiratet ist, und einen Sohn, der gegenwärtig in Freiburg als Einjähriger dient. Alle, die den ausgezeichneten Mitbürger kannten, werden ihm ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Als geradezu lebensgefährlich**  
müssen die Verhältnisse bezeichnet werden, welche sich an Wochentagen in der Zeit von etwa 12—1/2 Uhr gestalten auf dem Weg zum Waldpark durch den Schloßgarten (Radfahr- und Fußweg unter der Brücke über den Gleisen), wo um 12 Uhr eine große Anzahl Menschen zur Mittagesszeit nach Hause, nach dem Lindenhof, Nähe des Bahnhofes usw. fahren oder gehen. Ganze Trupps Radfahrer, meistens von der Langsamen Fabrik kommend, bewegen sich in entgegengekehrter Richtung in der Regel 6—8 und mehr nebeneinander, oft in der wildesten Fahrt, die Polizeivorkehrungen rüchloslos missachtend, jedoch mitunter Situationen geschaffen werden, die zu schweren Kollisionen führen. Schreiber dieses war gerade am Montag Mittag einer solch unsinnigen Fahrt, bei welcher ein ruhiger Weg fahrender junger Mann, wenn er nicht seine Gesichtsgewandtheit benutzte, hätte zu Schaden gekommen wäre. In derselben Zeit halten an der ohnehin engen Passage, Automobile und Herrschaftswagen sehr oft zu zweit nebeneinander. Es wäre eine dankbare Aufgabe für die Polizei und sie würde sich die Anerkennung vieler Fußgänger und ruhiger Radfahrer verdienen, wenn sie hier einmal nach dem Rechten sehen wollte. Man denke den Brannen zu, ehe etwas passiert!!

**Aus dem Großherzogtum.**

\* Ladenburg, 16. Juli. Am 14. ds. Mts. hat uns Herr Stadtpfarrer Seib, welcher aus Gesundheitsrücksichten gezwungen war, eine kleine Baretz zu übernehmen, verlassen, um seine neue Pfarrstelle in Jümmern (Amt Tauberbischofsheim) anzutreten. Am gleichen Tage hielt der neue Herr Stadtpfarrer Joseph Sommer, bisher Pfarrkurat in Dittersheim (Amt Schwetzingen) seinen Einzug. Er wurde vom evangelischen Stadtpfarrer, Herrn Engelhardt, vom Bürgermeister Dr. Frisch, Rektor Hofmann, Hauptlehrer Wähler und dem israelitischen Lehrer Rosenfelder in schönen Worten begrüßt. Möge seine Wirksamkeit eine lange und segensreiche sein!  
\* Heddesheim, 16. Juli. Der hiesige evangelische Pfarrer Kupper trat in den Ruhestand. Der neuverwählte Herr Pfarrer Schmitt, feither in Kirch, trat seine Stelle an und wurde vom früheren Bürgermeister, Herrn Behmann, in herzlichen Worten begrüßt.  
\* Schriesheim, 16. Juli. Der Holzhauser Leonhard Hertel in Wilhelmsfeld feiert am 7. August d. J. das Fest der goldenen Hochzeit. Spezial arbeitet nunmehr seit 60 Jahren im hiesigen Gemeindevorstand und ist noch sehr tätig. Der hiesige Gemeinderat überreichte dem Jubilar aus diesem Anlaß ein schönes Gedächtnis. — Am Sonntag wurde hier der Großherzogsgedurtstag durch eine Kirchenparade der hie-

sigen Vereine feierlich begangen. Den Feuerwehrmännern Peter Ruser und Karl Kling wurden für ihre 15jährige Zugehörigkeit zur Wehr vom Gemeinderate Diplome überreicht.

\* Heidelberg, 16. Juli. Das Grabdenkmal für die verlebene Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar wird zur Zeit auf dem hiesigen Friedhof aufgestellt. Das Denkmal erhält die Form eines Vorderaus mit einer Nische, die mit Marmorplatten ausgekleidet wird. Im mittleren Teile der Nische wird das Porträt der verstorbenen Prinzessin angebracht. Mit der Ausführung des Denkmals, das aus Schwarzwaldgranit hergestellt wird und bis Ende August vollendet sein soll, wurde Architekt Thomas beauftragt. Das Grabdenkmal wird in der Nähe des Denkmals des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Wülfels aufgestellt werden.

\* Schwetzingen, 16. Juli. In der gestrigen Gemeinderatsitzung, zu der der neue Bürgermeister, Herr Rheinhardt, auf sein Ansuchen eingeladen war, wurden die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse desselben eingehend besprochen. Herr Rheinhardt erhält ein Jahresgehalt von 6000 M. ohne weitere Verbindlichkeiten für die Stadt hinsichtlich Gehaltszuschlag, Versicherung- und Pensionsverhältnisse usw. Alle Gehältern des Bürgermeisters hieher, wie bisher, in die Stadtkasse. Es wird demselben jährlich ein dreiwöchiger Urlaub bewilligt. Der Dienstantritt des neuen Bürgermeisters wird im Laufe des Monats August erfolgen.

\* Weinheim, 16. Juli. Für die elektrische Straßenbahn Mannheim-Weinheim werden vierachsig Motorwagen mit zweifachen Antriebsmotoren zur Verwendung kommen. Wie bei den D.-Zugwagen sind jene mit einer Verbindungsbrücke versehen, damit man von Motorwagen in den Antriebswagen übergehen kann. Das erlaubt der „Kontroller“ am Motorwagen dadurch, daß er in einer Ecke am Führerhand eingerichtet ist. Mehrere Wagen sind schon zwischen Dürkheim und Mannheim im elektrischen Bahnverkehr in Betrieb, aber ohne den Durchgang von einem Wagen in den anderen. Die Motorwagen sind für Mauter und Nichtauter eingeteilt. Zur Zeit ist man mit Erstellung der Gleisarbeiten beschäftigt. Da aber die oberirdische Leitung noch im Anfangsstadium des Baues ist, dürfte vor dem 1. Oktober wohl kaum auf die Betriebsöffnung zu rechnen sein.

\* Rehl, 16. Juli. Der Gemeinderat schloß in seiner letzten Sitzung den Dienstvertrag mit Bürgermeister Dr. Beck ab. Danach beträgt das Jahresgehalt 6000 M., die Zulagen, die alle 3 Jahre gegeben werden sollen, 500 M. bis das Höchstgehalt von 8000 M. erreicht ist. Außerdem hat der Bürgermeister Pensionsberechtigung.

\* Riedelsbach (M. Siedingen), 16. Juli. Das Vorbegehen des ländlichen Proletariats in Riedelsbach, das in Folge verheerender Spekulationen im Frühjahr dieses Jahres sehr gefährdet war, konnte nunmehr wieder gesichert werden. In den letzten Tagen fanden in den einzelnen Gemeinden der Umgegend Veranlassungen statt, um die zur Aufnahme eines Darlehens von 100 000 M. notwendigen Beiträge zu fassen. Sämtliche in Frage kommenden Gemeindevorstände einig, konnten Darlehen in Höhe bis zu 17 000 Mark an.

\* Dolsbäumen (M. Rehl), 16. Juli. Während die Landwirte Scheidende Geleiste gestern im Felde beschäftigt waren, liehen sie ihr 3 Jahre altes Kind, welches stiel, in dem Ackergraben liegen. Als die Mutter nach einiger Zeit nach dem Kinde sehen wollte, war dasselbe aus dem Graben verschwunden. Man fand das Kind etwa 50 Meter vom Ackergraben entfernt in dem vorbeischießenden Rindbach ertrunken vor.

**Gerichtszeitung.**

\* Verurteilung. Von den Rechtsanwältinnen Dr. Adolf Marx und Dr. J. Fuch geht und folgende Verurteilung an: In dem Bericht über die Strafkammerverhandlung gegen den Händler Georg Leonhardt vom 6. Juni 1914 zu enthalten, daß der zur Verhandlung nicht geladene Bruder des Angeklagten, nämlich der Händler Wilhelm Leonhardt in Steinhardt, mit dem Angeklagten gemeinsame Sache gemacht habe, um die Zerstörung zu verhindern. Im Auftrag des Herrn Wilhelm Leonhardt in Steinhardt teilen wir höflich mit, daß dieser sich gegen einen derartigen Vorwurf entschieden verweigert. Wilhelm Leonhardt, der in durchaus geordneten Verhältnissen lebt, hat sich an verschiedenen Geschäften seines Bruders, des Angeklagten, in Mannheim lediglich zu dem Zweck finanziell beteiligt, um seinem Bruder an einer Existenz zu verhelfen. Hierbei hat Wilhelm Leonhardt selbst mehrere tausend Mark eingezahlt. Es kann keine Rede davon sein, daß durch ihn mittelbar oder unmittelbar irgend jemand geschädigt wurde. Was bezügl. des jungen Friedrich aufant, so ist zu bemerken, daß mit diesem ein Prozeß schwebt, in welchem für alle etwaigen Ansprüche des Friedrich Sicherheit in der hinterlegt ist.

\* Vom Schöffengericht. Die Ehefrau Marie Förschner, des Landwirts Adam Förschner in Feudenheim, ist mit der am 2. d. M. vom Schöffengericht Mannheim wegen Mißhandlung zu 50 M. Geldstrafe verurteilten Marie Förschner geb. Heber von Wallstadt nicht identisch.

\* Karlsruhe, 16. Juli. Die Strafkammer verhängte heute einige schwere Verurteilungen. Der Kaufmann Paul Adolf Herr aus Baden-Baden wurde wegen Stillschleppens zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der „Fremdenführer“ Jul. Leubner, ein Oesterreicher, der einer internationalen Diebstahlsbande angehört und in Oesterreich bereits 5 Jahre schweren Kerker verbracht hat, wurde mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft.

\* Landau, 16. Juli. Am 10. April wurde der Kaplan Ernst Jung in Ebesheim, gebürtig aus Frankenthal, in Untersuchungshaft genommen. Am 14. Juli hatte sich nun Jung vor der Strafkammer Landau zu verantworten, unter der Anklage, daß er sich seit Frühjahr 1912 in 6 Fällen, dabei in 6 Fällen im Verhältnis als Lehrer zum Schüler, in seinen Einstellungen in Klingensfeld, Mannheim und Ebesheim an Mädchen unter 14 Jahren vergangen habe. Die Strafkammer billigte ihm mildernde Umstände zu, verurteilte den Kaplan zu zwei Jahren Gefängnis und erregte ihm zwei Monate von der Untersuchungshaft an.



# Handels- und Industrie-Zeitung

## Handelskammer für den Kreis Mannheim, Bericht über die Plenarsitzung vom 13. Juli 1914.

Mannheim, 15. Juli. 1. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in warm empfundenen Worten des Ablebens des Mitgliedes und Alterspräsidenten der Kammer, Herrn Louis Hirsch. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von ihren Sitzen.

2. Die Kammer nahm folgende Berichte entgegen: a) von Herrn Philipp Reinhardt über den VI. Internationalen Handelskammertag in Paris; b) von dem Vorsitzenden über die Ausschließung des Deutschen Handelstages am 22.—23. Mai in Lübeck, über die Präsidialkonferenz des Badischen Handelstages am 6.—7. Mai und die im Herbst bevorstehenden Sitzungen des Badischen Handelstages; c) vom Syndikus über eine Konferenz der Verkehrszerementen einer Anzahl von Handelskammern in Eisenach am 3. Juni, betreffend Materialbeschaffung für die Denkschrift über die Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens und über eine am 4. Juni stattfindende Besprechung wegen Verbesserung des Verkehrs Sachsen und Schlesien mit Südwestdeutschland; d) von demselben über die Werkbundausstellung in Köln, über die internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig, insbesondere über die Ausstellung des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Bildungswesen und über die Tagung des Verbandes sowie über die kaufmännischen und staatsbürgerlichen Fortbildungskurse der Sozialen Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände.

3. Herr Dr. Blaustein berichtet ferner über den neugebildeten Deutschen Frachtarifausschuß für das Rheingebiet. Die Kammer beschließt, den Ausschuß mit einem Beitrag zu unterstützen.

4. Reise der Süddeutschen Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung nach Köln. Der Vorsitzende teilt mit, daß die Süddeutsche Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung unter Führung von Herrn Geheimrat Goebel eine sechstägige Reise nach Köln zur Besichtigung der Werkbundausstellung, der Ausstellung von Alt- und Neu-Köln, sowie einigen Fabriken von Köln und Umgebung und verschiedener städtischer Werke unternimmt und fordert zur Teilnahme auf.

Im Anschluß hieran wird beschlossen, ebenso wie dies bei anderen Kammern schon üblich sei, im nächsten Jahr eine gemeinsame Besichtigungsreise zu unternehmen.

5. Rheinstrombeirat. Der Vorsitzende berichtet über die erste Sitzung des preussischen Rheinstrombeirats am 6. Juli in Köln und die im Anschluß hieran stattfindende Strombefahrung.

6. Güterbestätiger-Verhältnisse. Die Generaldirektion hat verschiedene von der Handelskammer vorgelegte Beschwerden als berechtigt anerkannt und Abhilfe zugesagt.

7. Eichaufnehmer. Mit der Zollverwaltung wurde eine Vereinbarung über die Abgrenzung der Tätigkeit der vom Halenamt und der Handelskammer angestellten Eichaufnehmer von der der staatlichen Halenmeister getroffen.

8. Ueber verschiedene heereswissenschaftliche Maßnahmen (Verdingungen etc.) wurde Bericht erstattet.

9. Die Beiträge zum Deutschen Ueberseedienst sind reichlich geflossen, doch ist weitere Unterstützung erwünscht.

10. Fernere Beratungsgegenstände waren: Ersatzwahl, Hausangelegenheit, Milchzentrale, Konvention gegen den unlauteren Wettbewerb, Lohnstatistik, Industriegeschichte, Gesuche um Beitritt zu verschiedenen Verbänden, Arbeitgebervertreterwahl zu den Organen der Sozialversicherung, Inanspruchnahme von Handel und Industrie durch öffentliche Veranstaltungen, Berücksichtigung von Handel und Industrie bei offiziellen Veranstaltungen.

## Vollversammlung der Handelskammer Konstanz.

BNC, Konstanz, 15. Juli. Am letzten Freitag hielt die Handelskammer Konstanz ihre erste Vollversammlung nach der Neuwahl ab. Einmütig wurde Geh. Kommerzienrat Lud. Stromeyer-Konstanz als Präsident und Fabrikdirektor a. D. Hugo Baettlin-Konstanz als stellvertretender Präsident wiedergewählt. Der Präsident führte sodann H. „Konstanzer Zig.“ die neuen Mitglieder, Kunststuhlbauer Karl Bury-Wahlwies, Kaufmann Joseph Karle-Marlendorf und Fabrikdirektor Karl Wolf-Radolfzell in ihr Amt ein. — Dem mehrfach geäußerten Wunsche des Kleinhandels entsprechend wurde die bisherige Kleinhandelskommission erweitert. Die kaufmännischen Vereine haben künftighin das Recht, in die Kleinhandelskommission Vertreter zu entsenden, die nicht Mitglieder der Handelskammer sind. Ferner die Zahl dieser Vertreter sowie über die

Geschäftsordnung der Kleinhandelskommission bleibt vorbehalten. — Die Kammer beschloß, dem deutschen Frachtarifausschuß für das Rheingebiet als Mitglied beizutreten und der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserziehungsbüro einen Beitrag von 100 M. zu gewähren. — Der Landesversicherungsanstalt Baden, die die Wahlen für die Oberversicherungsämter vorbereitet, werden auf Wunsch geeignete Arbeitgebervertreter namhaft gemacht, die sich bereit erklärt haben, eine allenfalls auf sie fallende Wahl anzunehmen. — Das Verlangen von Firmen auf Monats- und Fälligkeitsschulden und die Abhängigkeit der Zahlung von der Erzielung solcher Anträge wurde als unbillig bezeichnet. Der Deutsche Handelstag soll gebeten werden, eine entsprechende Erklärung abzugeben. — Bei dem Bericht über die Tätigkeit und die Entwicklung der Kammer gab der Vorsitzende bekannt, daß die beitragspflichtigen Steuerkapitalien der Kammer in diesem Jahre von 132.575 150 M. auf 144.033.900 M. gestiegen seien. Bei Errichtung der Kammer im Jahre 1896 hätten sie nur 30.748.300 M. betragen. — An die Verhandlungen, die um 9 Uhr begannen hatten und um 2 Uhr zu Ende gingen, schloß sich ein gewisses Mittagessen im Konziliumsrestaurant an.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Reichsbankwischenausweis vom 13. Juli.

Nach einem Zwischenausweis vom 13. d. Mts. einschließlich betragt der Metallbestand 1652 (1405) Mill. M. Der Betrag der Anlagen stellt sich auf 1277 (1314) Mill. M., die fremden Gelder belaufen sich auf 908 (908) Mill. M. Der Betrag der nicht bar gedeckten Noten beziffert sich auf 286 (505) Mill. M. Mithin betragt die Besserung gegenüber dem Vorjahr 219 Mill. M. Am 7. d. Mts. stellte sich der Betrag der nicht bar gedeckten Noten noch auf 492 Mill. M. Die Reichsbank verfügt am 13. d. Mts. einschließlich über eine steuerfreie Notenrücklage von 263 Mill. M.

### Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 15. Juli. Die Abendbörse verkehrte bei stillen Geschäft in etwas leiserer Haltung. Am Montagmarkt waren Bochumer und Phönix leicht erhöht.

Staatspapiere: 4½proz. Wiener Kassenscheine 99 b.

Bankaktien: Kreditaktien 1825 b, Diskontokommandit 180,75 a 181 b, Petersburger Internat. Bank 172,75 b, Amalord. Bank 179,50 b, Kurse bis 6.15 Uhr.

Verkehrswerte: Staatsbahn 141,50 b, Lombarden 15½ b, Nordd. Lloyd 100,50 b, Schantungbahn 124,50 b.

Industriaktien: Phönix 227,25 b, Bochumer 217,25 b, Gelsenkirchen 176½ b, D. Luxemburger 122,50 b, Harpener 172 b, Edison 238½ b, Akkumulatoren Berlin 279,50 b, Holzverarbeitungs-Ind. 268,50 b, Anilin 559,25 b, Höchster 428,50 b.

Kurse von 6.15—6.30 Uhr. Phönix 227½ b, Gelsenkirchen 176½ b. Tendenz: Befestigt.

### Pariser Effektenbörse.

Paris, 15. Juli. Bei mangelnder Aufnahmefähigkeit und stillen Geschäft herrschten an der heutigen Börse fast durchweg Kursabschwüchungen. Vorübergehend waren zwar Bankaktien fest, doch bröckelten die Kurse bei der vorherrschenden Geschäftsunlust bald wieder ab. Dies gilt namentlich von serbischen und russischen Werten sowie von Rio Tinto und Debeers. Bei der Medioliquidation stellte sich der Satz für Prolongationsgeld auf 1 Prozent, doch war die Nachfrage wegen des geringen Umlanges der Positionen nicht bedeutend.

### New-Yorker Effektenbörse.

New-York, 15. Juli. Zu Beginn der heutigen Börse bewirkten Abgaben für Rechnung ausländischer Firmen und Befürchtungen wegen eines Streiks der Lokomotiv-Führer und Heizer bei den Westbahnen, allgemein deprimierend. Zeitweise gestaltete sich die Tendenz fester auf teilweise Rückläufe, doch verloren New-York Haven 5¼ Doll. Eine allgemeine Verstärkung hinsichtlich der genannten Werte wurde dadurch befördert, daß der Generalanwalt gegen die Gesellschaft einen Trust-Prozess anstrengte und für die Ernennung eines Zwangsverwalters eintraten werde. Stärker angeboten waren ferner New-York Central, die zeitweise 4¼ Doll. im Kurse verloren, da die Basispartei mit einem Gericht operierte, nach welchem die Interstate Commerce Commission angeblich auch eine Untersuchung dieser Bahn plante. Die Aktien hatten heute ihren tiefsten Stand seit 1883 zu verzeichnen. Rock Island stellten sich ebenfalls erheblich niedriger, da angeblich die Verhältnisse bei der Gesellschaft, seitens der zwischenstaatlichen Verkehrs-Kommission, einer ebenso gründlichen Untersuchung unterzogen werden sollte, wie bei der New Haven Bahn. Bei Schluß der Börse wurde die Tendenz auf teilweise Rückläufe etwas besser. New-York Central waren aber immerhin noch 2¾, Canada 1¼ und Lehigh Valley 1¼ Doll. niedriger. Union Pacific waren heute reger begehrt und gewannen ¼ Doll. Aktienumsatz: 558.000 Stück.

Am Bondsmarkt war die Tendenz schwach. Umsatz 2.012.000 Doll.

## Handel und Industrie.

### Deutschlands Außenhandel.

Berlin, 15. Juli. Nach dem Junihefte 1914 der monatlichen Ausweise über den auswärtigen Handel Deutschlands haben betragen im Juni 1914 die Einfuhr 6.385.464 t (gegen 6.080.534 t im Juni 1913), die Ausfuhr 6.416.008 t (L. V. 5.822.233 t), im Jahre 1914 die Einfuhr 33.821.494 t (gegen 34.063.622 t in der gleichen Zeit des Vorjahres), die

Ausfuhr 36.833.116 t (gegen 36.125.365 t in der gleichen Vorjahrszeit). Die Werte erreichten (in Millionen Mark) im Juni 1914 in der Einfuhr 885 an Waren, sowie 21 an Gold und Silber (gegen 861 und 85 im Juni 1913), in der Ausfuhr 832 an Waren und 5 an Gold und Silber (gegen 807 und 7 im Juni 1913). Im Jahre 1914 in der Einfuhr 5478 an Waren sowie 129 an Gold und Silber (gegen 5431 und 219 im Jahre 1913) in der Ausfuhr 5069 an Waren und 46 an Gold und Silber (gegen 4043 und 54 im Jahre 1913).

## Warenmärkte.

### Londoner Getreidemarkt.

London, 15. Juli. „The Baltic“. Schluß. Weizen schwimmend; stetig bei geringerer Nachfrage.

Mais schwimmend; fest bei größerer Nachfrage.

Gerste schwimmend; fest aber leblos.

Hafer schwimmend; fest und mehr gefragt.

### Londoner Mittermarkt.

London, 14. Juli. (W. B.) (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 20.000, Mais 14.000, Mehl 28.000, Gerste 1000, Hafer 10.000 Q. Ausländischer Weizen schwach und 6 d niedriger, englischer ruhig. Amerikanischer Mais nicht notiert. Donauer fest. Amerikanischer und englischer Mehl ruhig. Gerste fest. Hafer fest und 1½ d höher. Weiter: Bewölkt.

### Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 15. Juli. (W. B.) Weizen: Der Markt erhöhte unter Käufen der Kommissionshändler auf ungünstige Ernteberichte aus dem Nordwesten in fester Haltung bei ½ bis ¾ Cent höheren Kursen. Die Aufwärtsbewegung setzte sich noch fort, als hausselulende Kabelberichte von Liverpool eintrafen, die Lokomökte festere Notizen sandten und umfangreiche Verschiffungen von den Seeräplätzen bekannt wurden. Die Preise hatten gegen gestern Avancen von 1½ bis ¾ Cent zu verzeichnen. — Mais: Zu Beginn des Marktes schrieben die Kommissionshändler zu Käufen. Es lagen Meldungen über ungünstiges Wetter im Südwesten vor, so daß die Preise bei ½ Cent anziehen konnten. Auch wirkten hausselulende Kabelberichte und ungünstige Meldungen von Argentinien vorübergehend auf den Verkehr ein. Vorübergehend fanden dann Realisationen statt, doch konnte der Markt, als die Wochenverschiffungen laut Bradstreet der Hausselulung günstig lauteten und die Lokomökte festere Notizen sandten, in fester Haltung schließen. Die Preise gewannen gegen gestern 1 bis ½ Cent.

### New-Yorker Warenmarkt.

New-York, 15. Juli. (W. B.) Weizen: Der Markt verkehrte durchweg in fester Haltung. Es lagen ungünstige Ernteberichte aus dem Nordwesten sowie hausselulende Berichte von Liverpool vor, so daß die Preise gegen gestern um ¼ bis 1 Cent anziehen konnten. — Kaffee: Der Kaffeehandel verkehrte durchweg in fester Haltung. Es fanden Käufe europäischer Firmen, der Kommissionshändler und der Fondsbörsenspekulation statt und auch die Basisiers schritten zu Deckungen. Die Preise hatten gegen gestern Besserungen von 12 bis 17 Punkten zu verzeichnen. — Baumwolle: Der Baumwollmarkt eröffnete auf hausselulende Berichte über den Stand der Ernte von privater Seite und festem Kabelnachrichten unter Käufen von Firmen mit Beziehungen zu New Orleans in gut behaupteter Haltung bei Preisbesserungen von 2—4 Punkten. Als jedoch die üblichen Witterungsberichte bekannt wurden, die auf wohlthuenden Regen hindeuteten, und die offiziellen Witterungsberichte als günstig erachtet wurden, drückten die Basisiers auf den Markt und es trat auf der ganzen Linie eine Abschwächung ein, zumal da auch die Verhältnisse in der Fondsbörse entmühten. Die Preise verloren gegen gestern 10—15 Punkte.

## Landwirtschaft.

### Obstmarkt in Bad Dürkheim.

m. Bad Dürkheim, 15. Juli. Der heutige Obstmarkt war recht gut belehrt und waren besonders Pfirsiche angebracht. Der Preis ist je nach Qualität sehr verschieden und schwankte zwischen 11—14 Mk. Im freien Handel wurden bis 20 Mk der Zentner erzielt. Jakobshirschen wurden mit 10—11 Mk. bezahlt, im freien Handel mit 14—15 M. für Kirchen, deren Ernte zu Ende geht, bezahlte man 14—20 Mk. Sauerhirschen werden gut gefragt und erzielten 20 Mk. der Zentner. Die Johannisbeereernte geht ebenfalls rasch zu Ende und wird der Zentner mit 10—12 Mark gekauft. Stachelbeeren sind etwas gestiegen und werden mit 10—11 Mk. bewertet. Auch Aprikosen waren heute am Markt und legte der Handel 18 Mk. für den Zentner kleinfüchtige Ware an. Auslandsobst drückt immer noch stark auf den Preis, obwohl dieser durchgängig nur mittel ist. Die Händler sind sehr zurückhaltend, obwohl die Nachfrage seitens der Konsumenten recht gut ist. Abschlüsse mit festen Preisen wurden heute sehr wenig betätigt.

### Stand der Weinberge.

m. Vom Peterskopf, 15. Juli. Obwohl der Stand der Weinberge jetzt ziemlich gut ist, machen sich doch die Anzeichen der entstehenden Peronospora sehr lästig bemerkbar. Die Wänter sind eifrig mit Spritzen u. Schwefeln beschäftigt, um die Krankheiten zurückzuführen, was auch bei dem bisherigen, trockenem Weitergehen ist. In den Höhenlagen besonders hat der Heuwanm starken Schaden angerichtet, auch machen sich die Folgen der neulichen, heftigen Verfröhlungen unangenehm fühlbar. Bei weiterem, heißen Sommerwetter sind die Aussichten immer noch gute.

### Verschlechterung des Sanzenstandes in Russland.

Petersburg, 16. Juli. Laut „Handels- u. Industriezeitung“ hat sich der Samenstand in Russland in den letzten Monaten verschlechtert. Am 1. Juli a. St. waren die Winterweizen gut Mittel, die Sommerweizen kaum Mittel, Winterweizen war

allgemein gut Mittel. Gut im Westen, in Kleinsrußland, in den Grenzbezirken, im Süden, in den Zentralgouvernements und im Nordkaukasus, stellenweise auch in Polen und in Norden; unbefriedigend und schlecht an einzelnen Stellen der südwestlichen und der nordwestlichen Gouvernements, in den übrigen Gebieten befriedigend. Roggen war allgemein gut Mittel; gut in Kleinsrußland, in den angrenzenden Bezirken der Zentralgouvernements, zum größten Teil in den südwestlichen Gouvernements und im Nordkaukasus, stellenweise in den südlichen, in Polen und den nordwestlichen Gouvernements; unbefriedigend stellenweise im Südwesten, an der Zentralvolga und in den nordöstlichen Gouvernements. Die Sommerweizen haben sich bedeutend verschlechtert, besonders im Nordosten und im Norden und stellenweise auch an der Wolga und im Zentrum. Sommerweizen war im allgemeinen kaum Mittel, unbefriedigend zum Teil im Süden, in Kleinsrußland und im Nordosten, stellenweise im Zentrum, an der Wolga und im Nordwesten; gut im Nordkaukasus, stellenweise auch im Transuralsebiet, in den übrigen Gebieten befriedigend. Hafer war unbefriedigend, auch schlecht an der Obervolga, im Nordosten, Norden, zum Teil im Zentrum, in Kleinsrußland, im Süden, im Uralgebiet, im Nordkaukasus, stellenweise in Polen, im Zentrum, in den übrigen Gebieten befriedigend. Gerste war allgemein kaum Mittel; unbefriedigend an der Obervolga, im Norden, zum Teil im Südosten, im Zentrum, in Kleinsrußland, an der Mittelvolga und im Süden; gut im Südwesten, im Nordkaukasus, den angrenzenden Gebieten der südwestlichen Gouvernements, zum Teil in Polen und im Transuralsebiet. Im Westen erweist sich der Saatensand als allgemein gut mittel.

## Fachliteratur, Fachwissenschaftl. Bildungs- und Vereinswesen.

### Süddeutsche Industrie.

Der Nummer 13 des Jahrganges 1914 der 16 Mannheimer erscheinenden „Süddeutschen Industrie“, Organ des Verbandes Süddeutscher Industrieller enthält: Amtliche Mitteilungen des Verbandes; Beitritt neuer Mitglieder. Kurzer Bericht über die XIX. ordentl. Plenar-Versammlung des Direktoriums des Verbandes. Ernennung und Auszeichnungen von Vorstandmitgliedern anlässlich des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit Großherzog Friedrich II. von Baden. Betr. Verleihung der Ehrenmedaille des Verbandes nebst Ernennungsbuch. Betr. Handels-Adressbuch von Britisch-Südafrika. Betr. Vorstandssitzung der Ständigen Anstellungs-Kommission für die Deutsche Industrie. Vertrauliche Mitteilungen. Verdingungen. — Mitteilungen der Exportstelle des Verbandes: Betr. Eingaben der Exportstelle des Verbandes. Betr. Export von Eisenbahnmaterialeisen etc. nach Südafrika. Betr. Ausländische Nachfragen wegen Geschäftsverbindungen. Betr. Vertretung im Ausland. Betr. Ausländische Adressenverzeichnisse. Betr. Einziehung von Außenständen in Spanien. Betr. Die Finanzen des australischen Bundes. Hauptwaren des Einfuhrhandels in Cuba. Ausschreibungen. — Allgemeiner Teil: Kunsthäute Steinkohlen. Richtig gehende Uhren. Die Entwicklung des schweizer Außenhandels in den Jahren 1886—1912. Betr. Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach für 1913.

## Letzte Handelsnachrichten.

□ Düsseldorf, 16. Juli. Der Aufsichtsrat der Papierfabrik Reißholz A.-G. in Düsseldorf beschloß, die Verteilung von wiederum 18% vorzuschlagen. Die Generalversammlung soll außerdem Beschluß über die Erhöhung des Grundkapitals um 4¼ Mill. Mk. auf 10¼ Mill. Mark fassen. Davon sollen 1¼ Mill. Mk. zur Verteilung an die Fa. E. Holzmann u. Co. in Weisenbach i. Baden dienen. Die restlichen 3 Millionen Mark sind bestimmt zur Errichtung der Neuanlagen im Braunkohlenbezirk bei Köln und zur Verstärkung der Betriebsmittel. Die neuen Aktien sollen den Aktionären zum Kurse von 180 im Verhältnis von 2:1 angeboten werden.

□ Düsseldorf, 16. Juli. Im Geschäftsbericht der A.-G. für Kohlendestillation in Düsseldorf für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr wird das Ergebnis als durchaus befriedigend bezeichnet. Da von den Neuanlagen nur die Bargewinne sofort in Erscheinung treten, die Erträge aus den Amortisationsverträgen aber erst nach langer Zeit, so sei es unvermeidlich gewesen, in dem Übergangsjahre der neuen Emission Jungaktien eine Dividendenreduktion von 19 auf 17% für die Stammaktien und von 24 auf 22% für die Vorzugsaktien anzuordnen zu lassen. Vom nächsten Jahre ab hofft man wieder auf normalen Geschäftsgang. Der Reingewinn beträgt 423.896 Mark (334.315 Mk.).

□ Budapest, 16. Juli. Die Deutsche und Ungarische Magnetit A.-G. in Budapest beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 3. August ein, die u. a. über die Aufrechterhaltung oder Auflösung der Gesellschaft Beschluß fassen soll.

## Verantwortliche:

Für Politik: L. V. Dr. Adolf Agthe, für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schötlecker; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe, für den Inverstanteil und Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Director: Ernst Müller.



Effektenbörsen.

Table with columns for location (Hamburg, 15. Juli), instrument type (Reichsbankdiskont), and values for various instruments.

Table for Amsterdam, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and Antwerp.

Table for Brüssel, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and Antwerp.

Table for Paris, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Antwerp, and other European cities.

Table for London, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like Antwerp, Amsterdam, and other European cities.

Table for London, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like Antwerp, Amsterdam, and other European cities.

Table for London, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like Antwerp, Amsterdam, and other European cities.

Table for London, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like Antwerp, Amsterdam, and other European cities.

Table for St. Petersburg, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for New-York, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for Valparaiso, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for Valparaiso, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for Valparaiso, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for Valparaiso, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for Valparaiso, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for Valparaiso, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for New-York, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for New-York, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for New-York, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for New-York, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for New-York, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for New-York, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for New-York, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Table for New-York, 15. Juli (Schluss), showing exchange rates for various locations like London, Paris, and other European cities.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns for ship name, destination, departure time, and agent.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Table with columns for station name, date, and water level.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim.

Table with columns for date, time, and weather observations.

Witterungs-Bericht.

Text report on weather conditions, mentioning temperature and wind.

Höhe der Stationen über Meer.

Table with columns for station name, elevation, and other details.

Unwetter.

Text report on severe weather conditions in the region, including heavy rain and flooding.

Urwägen, Hofmännlein, Großheim, Haff, Kafen, Luftingen und Sulz vor Hebrall ist der entzündeten Schaben sehr erheblich.

Text report on a fire incident involving a carriage and other details.

Sport-Zeitung.

Sports news section containing reports on various events and competitions.

lein Schwiegerohn Graf Brandenhein-Joppeln mit Gemahlin.

Text report on a social event or gathering involving the Graf family.

Abisinf.

Text report on a medical or health-related topic.

man n 21 Stunden 40 Minuten in der Luft.

Text report on a record-breaking flight or aviation achievement.

Automobilport.

Text report on automobile racing events and news.

Telegr. Sport-Nachrichten.

Telegraphic sports news section with short reports on various events.



**Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.**  
 0 7 No. 26 MANNHEIM Tel. No. 7155.  
 Aktienkapital Mk. 1500 000.—  
 Weltverbreitete Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.

Bilanzprüfungen.  
 Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen.  
 Liquidationen, Sanierungen.  
 Vermögensverwaltungen.  
 Serielle Gründungen.  
 Getachten in Steuer- und Auseinandersetzungsachen.  
 Eingehende Beratung in Beteiligungsangelegenheiten.  
 Notwendige Verschönerungen.

**M. Eichersheimer, Mannheim-Rheinhafen.**  
 Telefon 440 und 1618.

**Die Rekord-Riemenscheibe**  
 D. R. P.  
 ist d. beste Ersatz f. d. eiserne Riemenscheibe  
 Lager in allen gangb. Größen.  
 Alleinverkauf für Baden und Pfalz.  
 Gross. Lager i. mod. Transmissionen  
 mit und ohne Ringschmierung  
 Kuppeln, gedr. Stahlwellen Stehlag.  
 Uebernahme kompl. Transmissionen.



Ringschmierlager mit zweithelliger Unterschale

**Bei grosser Hitze**  
 ist leicht  
**poröse Wäsche**  
 die einzig richtige Bekleidung.  
 Ueberaus angenehm im Tragen, haltbar und leicht.




**ZELLENSTOFF**

Die grösste Auswahl in porösen  
**Herren-Ober- u. Unterhemden**  
 Damen- und Kinder-Unterwäsche finden Sie in  
**Reformhaus Albers & Cie. P 7, 18**  
 Mannheim.

**Harte Salami,** ganz harte und zäher, sehr und pikant aus dem unter. Roh. Rind u. Schweinefleisch a 110 Pfg.; beal. tolle Anmacherei u. Zuzubereiten a 110 Pfg. nur 70 Pfg. Berlin'sche Wurstfabrik u. Fleischwarenfabrik A. Schindler, Bismarckstr. 1. E. 17.

**Kaffee-Moeca-Mischung**  
 mit echtem Moeca aus feinsten Kaffeestorten zusammengestellt Pfd. **1.80**  
**Chocoladen-Greulich, O 6, 3.**

Das einzig richtige Mittel!  
 Ein Versuch überzeugt!

**Nemazol**  
 reinigt und desinfiziert  
 Polstermöbel und Teppiche



Verlangen Sie ausdrücklich Nemazol. In allen Drogerien erhältlich. Alleiniger Hersteller: **Hans Kehrer** Neustadt a. d. Ndt.

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
 — G. m. b. H. —  
 Neustadt a. d. Ndt.

**JOLU**  
 Idealstes Kamellin für Haut- und Haarpflege. Beste Haarkehlung für jedes Haar. Beste Haarkehlung für jedes Haar. Beste Haarkehlung für jedes Haar.

mit natürlichem Wiesbadener Kiehlwasser-Quellensatz.  
 Verkauftstellen: Th. v. Eickstedt, Kurfürsten-Drogerie in Mannheim; Hermann Gayer, Drogerie zum weisen Kreuz in Mannheim; E. Huppertz, Viktoria-Drogerie in Mannheim; Ludwig & Schüttel in Mannheim; Apotheker E. Moessinger, Moltke-Drogerie in Mannheim; A. Röhner, Adler-Drogerie in Mannheim; Georg Schmidt, Universal-Drogerie in Mannheim; Dr. E. Stutzmann, Union-Drogerie in Mannheim; Drogerie A. Schmitt, Inhaber Apotheker A. Trautmann, Neckarau, Friedrichstrasse, 11905  
 Generaldepot für Mannheim und Ludwigshafen: J. M. Andrae, G. m. b. H. in Mannheim.

**Entfettungs-Kuren**  
 nach Dr. med. Nagelschmidt-Bergonié.  
 Schmerz- und gefahrlos. Schnelle Erfolge.

**Neu Künstliche Höhensonne Neu**  
 nach San.-Rat Dr. Bach.  
 Eine neue Heilmethode für Tuberkulose, Geschwüre, Leber, Gicht, Rheumatismus, Nierenleiden, Neurasthenie, Bluthochdruck, Herzkrankheiten, Hautkrankheiten, Leber- und Lungenerkrankungen, sowie chronische Magen- und Darmstörungen.

**Glänzende Erfolge!**

**Vögt's Kur-Heilanstalt**  
 Q 4, 1 MANNHEIM Q 4, 1  
 Sprechstunden 9-12, 2-9, Sonntags 9-12 Uhr.  
 Linsenbestimmung durch Frau Vögt.

**Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft**  
**W. Schreckenberger**  
 Reparaturen prompt und billig  
 Fröhlichstrasse 73 33491 Telefon 4304.

**Gebogene Hohlsäume Gerade**  
**Hand- und Kurbel-Stickereien**  
 werden stets prompt angefertigt. 3204  
**H. Schober, Q 7, 15.**

**Selters-Wasser**  
 25 Flaschen zu 1.25 RM.  
**U 1, 24. Gebr. Schäfer U 1, 24.**  
 Fabrik alkoholfreier Getränke mit elektr. Betrieb.  
 Telefon 3279. 36144

**Schürzen Unterröcke**  
 in großer Auswahl bei  
**J. Groß Nachfolger**  
 Inh. Stetter  
 T 2, 6 Markt.

**Eine rasche Wirkung**  
 erzielt sich durch Anwendung von Obermeyer's Nephrolin-Tabletten bei allen Nieren- und Harnstörungen.

**Hautjucken**  
 Frau Kramer in Ringelbühl, D. 3, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Im Strome des Lebens.**  
 Roman von Anna von Behlau.  
 (Nachdruck verboten.)  
 Fortsetzung.

46) Oft auch hörte die Raslose, wenn sie sich im Dalmboden auf ihrem Lager wälzte, ein leises Klirren, das wie der schwüle Hauch einer fremden Blume das Schloß nach erfüllte. Es wehte und kifferte in den Vorhängen, es dümmerte und regte sich drohend in jedem Winkel. Wachen und Träumen, Gegenwart und Vergangenheit flossen miteinander über, wenn sie wie liebestrunken in die Mondhelle starrte. Und wenn sich ihre Augen schlossen, ohne daß sie es selbst wollte, sah sie Bilder wie durch einen Nebel und Löse flangen zu ihr, wie aus weiter Ferne. — Das Jucken zahlloser Fladen, wie sie es mit Willy von Seebach in tropischen Nächten vernommen, glaupte sie zu hören, Balmlätter knisterten metallisch, gleich den Schwertern unlichter Heere, farben auf hohen Palmstämmen nicht und wippen drohend aus der grauen, schwülen Lede.

Oft war sie so erschöpft, daß sie nicht mehr unterscheiden, was sie sah und hörte. Dann kam die Angst hinzu und ihr war, als fühle sie langsam und unentwirrbar Gumbildens Verbängnis aus eigene Hera treiben; sie wählte sich von den Mysterien der Wüste umgeben, sie sah, wie Gumbilde hinter der brodelnden roten Glut der untergehenden Sonne im langen mondweißen Gewande, die Hände über der Brust gefaltet, sich bitterlich härmte, wie die gigantisch großen, schwarzen Hügel des Todes, die achlos die starre Wüste legten, sich über sie senkten, wie sie näher kamen. — Immer näher auf sie selbst zu; und wieder war ihr, als würde sie in einem Raum kleiner Finsternis gefangen, als erblickte sie eine Welt, von der sie bisher nichts geahnt hatte, wo alles Schreden und Grauen war. — All das Dunkel, Furchtbare, trieb sie auf. Dann wandelte sie immer wäde und bleich durch die Gemächer; überall stammte das elektrische Licht auf, das sie mit angstvoll bebenden Händen nicht schnell genug ansuchen vermochte.

Es gab aber auch Nächte, wo die einfachsten Dinge wie das Kreischen der Wetterfahne, der Ruf eines Vogels oder das Knirschen der Bäume Karla in ihrem halb dämmrigen Bewußtsein aufkamen. Dann schlich sie angstvoll, wie durch alle Dunkelheit der Nächte gehend, durch das Haus.

Einmal geschah es in einer besonders mond- hellen Nacht, daß die Rubelose nach langem Freigang plötzlich in dem Gemach stand, das Gumbilde einst bewohnt hatte. Ein kalter Schauer klang ihr entgegen. Ihre aufgeschreckte Phantasie sah hinter den schweren Vorhängen des Bet-

tes, darin sich die Jungfrau hing, Gumbilde sitzen; sie herzte ein Kind, dessen lachende Beilichensaugen sich plötzlich zu Dämonenaugen wandelten, und sie höhnisch anstarrten.

Da stritten die Scherben einer Baise auf dem Boden. Wie zur Abwechslung die Nacht wandelnde die Hand gegen das Phantom aus: „Du — Du!“ kam es heiser von ihren Lippen. Warum bist Du hier und wartest auf Deinen Geliebten, da Du doch zu den Gephelen gehörst? Warum vergiffest Du mein Leben auch als Last?

Dabei sagte sie, die Erscheinung mit feindlichen Blicken durchbohrend, eine Marmorsphatete, ein Gefäß voll mit Gumbilde, schwang sie über ihr Haupt und traf damit zerschmetternd den Spiegel, der hinter dem freistehenden Bett an der anderen Seite hing, daß er polternd in Stücken von der Wand brach. Dann glitt sie, während ihr Atem von Leidenschaft flog, zu dem Lager und schlug, während über dies närrische Trugbild ihrer Vergangenheit, sinnlos auf die Kissen: „Rohre zur Hölle — Du, Du, — heidnische Kreatur.“

Solche Stunden, nach denen sie immer wie gepöckelt zusammenhängend, durchlebte sie manche Nacht. Und wenn der Morgen kam, schalt sie sich heilig selbst eine heilige Rärrin! Aber ihr Antlitz wurde dabei um einen Schein bleicher, und die schöne, weiße Hand alterte heilig. Auch sprach sie meist mit gefesteten Werten zu der Baise, die sie am Morgen bediente, aus Furcht, daß diese alten Frauen der Nacht in ihren Augen lesen möchte.

Es war ein seltsamer Koppelzustand, in dem sie sich befand. Es gab Zeiten, während deren Verlauf sie alles vergaß, wo alles verfaul vor ihrem eigenen Lebensdrang, im Rausche des Genießens, wo sie selbst davon überzeugt war, daß an dem Untergang Gumbildens nur die gegebenen Verhältnisse die Schuld tragen.

Trotzdem sie aber wild erfüllt war von unklaren großen Leidenschaften, verlor sie in ihrem weiblichen Egoismus, in dem Gefühl der eigenen Kostbarkeit, niemals die Hügel in dem Chaos der Freiheit, die ihre wechselnde Stimmung umgaulen und die innere Raslosigkeit ihres Lebens bedrückten.

Und wenn einmal die Flamme der eigenen Leidenschaft hoch schlugen, so daß sie fürchten mußte, die Herrschaft über sich selbst zu verlieren, so witterte sie plötzlich irgend eine Klumpheit ihr gegenüber, und im Rat, oder doch allmählich war alles verfliegen. So war es auch bei Willy von Seebach gewesen, nur daß sie keine Hügel, keine Worte, keine keine schmerzliche Verdrängung, seine ganze wundervolle Nähe und glühende Geduldigkeit lange nicht vergeten konnte, selbst nicht einmal zu ihrem Fall, damals, als er ohne jede Rücksicht auf ihre Wünsche, diese „Kleine, verloren ge-

gangene, seltsame Gumbilde“, wie er sich ausdrückte, mit Aufbietung aller seiner Kräfte suchte. Ihr weiblicher Hochmut hatte es ihr leicht gemacht, das schnelle Verlassen ihres Gatten zu ertragen, und vor der Gesellschaft wußte sie ihr Alleinsein stets unantastbar zu begründen. Sie freute sich beinahe über die völlige Freiheit. Und die Hoffnung, daß der Gatte doch einmal reumütig zu ihr zurückkehren würde, glitt oft, wie eine warme Balle über ihre Herzen.

Nicht selten kam aber eine eigenwillige, leere überdeutliche Stille in Karla's Gemüt, die Furcht vor dem Alleinsein, vor dem Schrecken der schlaflosen Nächte. Und mit der Zeit wuchs ihr doch ein anderes Wissen: ihr Gatte verachtete sie. Nach dieser Richtung hin war sie nicht völlig geistig und gleichgültig, denn ihre Ehe war doch im tiefsten Grunde ihres Seins der eigentliche Halt, der sichere Schutz ihres Lebens, ohne den das Werlose ihres Treibens sie mit Entsetzen erfüllte. Aus einer solchen Stimmung heraus, schrieb sie einen langen überzeugenden Brief, voll demütiger Liebe, voll Selbstverweigerung, und voll Treuerwerbungen an den Gatten. Nach einigen Wochen kam der Brief, der laut den verwechselten Postmarken viel herumgereist war, uneröffnet, von Ottmars Hand nur mit einem andern Umschlag versehen, an sie zurück.

Ruhig in die Kammern starrend vernichtete sie den Brief. Nur als die letzten Blätter sich in der Glut bogen und blähten, nicht sie vor sich hin, die Lippen finster und kalt einzuleben.

Nun wurde es stiller im Schloß. Gesellschaften und Festlichkeiten hörten allmählich auf und Gräfin Karla blieb, wenn sie nicht ausritt, meist einsam in ihren Gemächern. Desto weiter öffnete sich ihr aber wieder das Reich der Nacht, wo das Entsetzen herrschte, das Reich der Schuld, in das niemand blicken durfte, und das sie mit den eisernen Türen ihres Willens verschloß.

In diesen Tagen der Einsamkeit war ihr das Grauen zu einer grauenvollen Macht und spielte mit ihrer angstvollen Einbildung wie der Sturm mit einer wirbelnden Feder. — Oft wandelte sich ihr das Laten der Automobille zum hellenmenden Klang von Diebstahlern, wie sie durch die Nacht, wogendes Graun auf schauerlicher Meerfahrt tönen, oder wie sie zur Warnung vor der Reiterbande an den Adleröfener Klippen gelien, seitdem der Tod heimlich Elisabeth von Hottberg durch den Nebel in die Brandung gestoßen hatte. — Der Tod? Ja, der Tod! Wer wußte denn die Tragödie des Kampfes? Auch beim friedlichsten Nebeneinandergehen wäre es ebenso möglich gewesen, daß Elisabeth's Fuß ausglitt und sie in die Tiefe stürzte. — Dann wieder wurde ihr die Klinge eines vorübergehenden Raubjägers zur Glorie einer Kamellakarawane; sie sah die lange Reihe mit den wippenden, wegenden Köpfen, sah Gumbilde

ohnmächtig im Sattel einer dieser Tiere hängen, das sich am steilen, dünnen Abhang herabwand, und sah, wie Willy von Seebach den schlamm gefüllten Reiten, worin Gumbildens Leiche lag, mit Keilen goldgelber Blumen befranzte.

Anfanglich ertrag Karla alle diese quälenden Gespinste ihres Gemüts mit einer Widerstandskraft, über die sie selbst staunte; allmählich aber begann ihre Sterbensstärke doch zu wanken und der Einfluß ihrer absoluten Einsamkeit nagte an ihrer Selbstbeherrschung.

Jetzt erst bekam sie Angst vor den eigenen unklaren Gedanken, vor all dem Ungehörigen, Schreckhaften und Verschobenen, das sie in sich fühlte. Sie beobachtete sich selbst und konnte dabei nicht ablenken, daß in der Tiefe ihres Bewußtseins eine schmerzliche sehnsüchtige Erwartung nach der Liebe ihres Sohnes war. Aber je mehr sie dessen Herz begehrte, desto fester verschloß sich sein eigener Sinn, desto unerträglich sahen seine klugen Knabenaugen kalt und fremd über die Mutter hinweg.

So kam denn für Karla der dunkle Tag, da Doktor Eggmann von der Gräfin den Befehl erhielt, Albedehorn zu verlassen und auf Remontois zu wohnen, da sie den Sohn mehr um sich haben wollte. Gleichzeitig hoffte Karla dadurch auch den Gatten auf Remontois und an sie selbst zu fesseln. Graf Ötmar aber blieb in diesem Jahre fort.

Am letzten Abend vor seinem Schicksal und Albedehorn ging Karla mit Hottberg durch den Hof, an den Adleröfener Klippen vorbei.

Es war im Mai. Die ganze Abend lag in des Frühlings erster Frische. Weiter draußen schimmerte das Meer übergrün.

Der Knabe zeigte dem väterlichen Freunde alles noch einmal, was ihm so lieb geworden war auf viele keine Dinge machte er ihn aufmerksam, besonders auch auf Dinge, die die kleine Wilfriede Brandes mit großen, erhellten Augen so gern betrachtete; er zeigte ihm jedoch lieb gemordene Flecken, wo er mit Wilfriede geplaudert, ihren Geschichten und ihren kleinen und großen Träumereien gelauscht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

**GLEICH- UND DREHSTROM-ELEKTRO-MOTOREN**  
 kauf- und mietweise  
**BROWN, BOVERI & CO. A.G.**  
 Installationen von 100 bis 1000000 W.  
 Q 4/9 Telefon 662, 980, 2032  
 Hauptniederlage der Osramlampe











# Warennhaus KANDER'S Saison-Ausverkauf

G. m. b. H. | T 1, 1, Mannheim  
Verkaufshaus: | Neckarstadt, Marktplatz

bietet

## gewaltige Herabsetzungen der Preise

in allen Abteilungen.

Vergleichen Sie unsere Qualitäten und unsere Preise!

### Lebensmittel

<b>Bananen</b> ... Pfd 16 Pl.	Gemüse-Kudeln ... Pfd 33 Pl.	<b>Schinken</b> 1.00	Erdbeer-Käse ... Pfd. 65 Pl.	Sauere Sahne ... 1/2 Pfd 22 Pl.
Aprikosen ... Pfd 25 Pl.	Makaronen ... Pfd 28 Pl.		Schweizer Käse ... Pfd. 90 Pl.	Nimbeuren ... 1/2 Pfd 30 Pl.
Pflirsche ... Pfd 23 Pl.	Malzgerste ... Pfd 17 Pl.		Wälsler Käse ... 1/2 Pfd. 48 Pl.	Eisbeeren in Papier ... 1/2 Pfd. 30 Pl.
Tomaten ... Pfd 13 Pl.	Reis ... Pfd 16 Pl.		Rahmkäse ... 1/2 Pfd. 45 Pl.	Crème-Prallés ... Pfd. 30 Pl.
Weintrauben ... Pfd 45 Pl.	Gries ... Pfd 18 Pl.		Harzerkäse ... 3 Stück 10 Pl.	Sahne-Bröckchen ... Pfd. 30 Pl.
Stachelbeeren ... Pfd 15 Pl.	Linsen ... Pfd 17 Pl.			Cocos-Flocken ... Pfd. 30 Pl.
Süßholzwurzel ... Stück 18 Pl.	Solche Erbsen ... Pfd 18 Pl.			Kais Keks ... 1/2 Pfd. 35 Pl.
Dampfkügel ... Pfd 50 Pl.	Gebrannter Kaffee ... 1/2 Pfd 80, 70, 60 Pl.		<b>Camembert</b> 58 Pl.	Gelbe-Nimbeuren oder Würfel ... Pfd. 35 Pl.
Zwetschgen ... Pfd 28 Pl.	Dosenbohnen ... 1 Pfd Glas 90 Pl.		4 teilig ... Karton 58 Pl.	Eiswaffeln, sortiert ... 3 Paket 25 Pl.
Mango-Marmelade ... 6 Pfd-Eimer 1.05	Kondensierte Milch ... Dose 45 Pl.		<b>Fleischkonserven</b> 68 Pl.	Milch-, Mokka- oder Fondant-Spülsa-Schokolade ... 125 Pl.
			bürgerliche Kost, Dose	
			<b>Geisardinen</b> 28 Pl.	
			Dose 45, 35,	

<b>Nimbeer-Syrup</b> 58 Pl.	<b>Puddingpulver</b> 55 Pl.	<b>Crystallzucker</b> 1.00	<b>Brotzucker</b> 22 Pl.
1/2 Flasche 88 Pl. 1/2 Flasche	10 Karton	5 Pfund	Pfund

Weit unter Preis!

 <p><b>Halsfreie Serviteurs</b> aus prima Pannestoff Stück <b>60</b> Pl.</p>	 <p><b>Herrn-Matelolet-Müte</b> Rastle-Geflecht, moderne Formen jetzt Preis bis 1.75 Mk. jetzt Stück <b>95</b> Pl.</p>	<p><b>Herrn-Matelolet-Müte</b> — feines Geflecht — in verschiedenen Randbreiten, früherer Preis bis 2.75 Mk. jetzt Stück <b>1.45</b> Pl.</p>	 <p><b>Kinder-Reformhosen</b> aus blauem Satin, für das Alter bis 10 Jahre passend Stück <b>95</b> Pl.</p>
---	--	--	---

Nr. 29007 L. Ernennungswahl in den Stimmkreis der Kreisräte von Ober-Stadt.

Der Bürgerausschuss hat heute als Mitglied des Stimmkreises der Kreisräte von Ober-Stadt auf sechs Jahre gewählt die Herren:

1. Herr Ratmann, Weißbrotbäcker,
2. Leo Wolff, Weinmann,
3. Schweifert Karl, Metzger.

Das Ergebnis der Wahl wird mit dem nächsten öffentlichen Bekanntmachung durch die Wahlkommission am Tage lang im Rathaus - Stadtratsregistratur - zur Ansicht der Wahlberechtigten ausliegen; etwaige Einreden oder Beschwerden gegen die Wahl sind in der gleichen Zeit, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, beim Bürgermeisteramt anzugehen und unter Bezeichnung der Wahlkommission anzuführen.

M a n n h e i m, den 14. Juli 1914.  
Der Oberbürgermeister:  
Dr. R u b e r.

Nr. 29008 L. In der heutigen Wahltagung wurden durch die Mitglieder des Bürgerausschusses zu Mitgliedern des Kreisräte von Ober-Stadt auf sechs Jahre ernannt gewählt die Herren:

1. Herr Ratmann, Weißbrotbäcker,
2. Leo Wolff, Weinmann,
3. Schweifert Karl, Metzger.

Das Ergebnis der Wahl wird mit dem nächsten öffentlichen Bekanntmachung durch die Wahlkommission am Tage lang im Rathaus - Stadtratsregistratur - zur Ansicht der Wahlberechtigten ausliegen; etwaige Einreden oder Beschwerden gegen die Wahl sind in der gleichen Zeit, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, beim Bürgermeisteramt anzugehen und unter Bezeichnung der Wahlkommission anzuführen.

M a n n h e i m, den 14. Juli 1914.  
Der Oberbürgermeister:  
Dr. R u b e r.

**Bekanntmachung.**

Für die am 6./10. August 1914 in Hohenheim und die am 13./17. August 1914 in Neckar- und Sandhofen stattfindenden Wahlen werden die Plätze zur Aufstellung von Wahlzettel, Stimm- und Verkaufsstellen an Ort und Stelle wie folgt vertheilt:

Hohenheim	am Dienstag 11. Juli 1914, vorm. 7 1/2 Uhr
Sandhofen	am gleichen Tage
Neckarhofen	am 10. August 1914, nachm. 3 1/2 Uhr
Neckarhofen	am 13. August 1914, nachm. 3 1/2 Uhr

Die Wahlpreise sind unmittelbar nach dem Wahltage zu zahlen.

Mannheim, 11. Juli 1914.  
Bürgermeisteramt  
Hohenheim.

**Schönwald** bad. Schwarz. Station, Tübingen

11604 Klim. Höhenkurort 1000 m ü. M. — Kräftige Gebirgsluft —

**Hotel u. Kurhaus Schönwald**

mit eigenem Nebst dem Kurort u. Hotel gelegenen Hoch-Waldungen. Neu renoviert mit modernem Komfort. Frisch, Gesellschaftsräume, elektr. Licht und Zentralheizung; große Restaurant-Terrasse, Veranden, 2 Balkone, Anlagen, Tennis- u. Kinderspielfeld. Prima Verpflegung, günst. Pensionarrangements. Preis. berechn. nach d. d. Wirthsch.

**Empfehlung!**

Mittag- u. Abendessen empfehle ich jedermann in der Arche Noah, F 5, 2 zu nehmen. Neu eröffnet mit Aschaffenburg Bierausstank. 87710

Besitzer P. Schneider.

**Prima Apfelwein**

alter und neuer 87710

empfehle ich Weinliebhabern von 4 Liter an franko ohne

**Apfelweinkellerei W. S. Kling**

Schriesheim a. d. B.

**Sut- u. Mützengeschäft**

in unveränderter Weise weiter führe.

Mit Freundlichen Wünschen, ererbten und braunmetallenen Arbeiter, welcher auch während der Krankheit meines langjähriglebenden Mannes die Vertheilung und Mützen-Vertheilung, sowie alle einschlägigen Arbeiten aus Liebevollkeit unserer Handlung ausübte, die ich im Stande, allen Anforderungen in dieser Branche zu genügen und bitte, mir auch fernwärts bei Bestellungen zu helfen und das jetzige Geschäft zu übernehmen.

87710

**Germann Huber Wwe.**

H 6, 1 Sut- u. Mützengeschäft H 6, 1

**Herzl - Gedächtnisfeier**

zum 10jährigen Todestage

**Theodor Herzl's**

am Montag, den 28. Juli, abends 8 Uhr im großen Saale der August-Lansky-Lake, O. U. Gedenkbude; Schriftsteller Arnold Zweig-München. Freier Eintritt!

**Entfettungskuren**

n. Dr. med. Nagelschmidt-Bergonic

vollständig schmerz- u. gefahrlos, sofortige Wirkung; angewandt in der Leichthallstation

**€ 2,1 Königs € 2,1**

Telephon 4829, 1005

**Sehr gutes Geschäft**

für Mannheim u. Umgebung wegen Krankheit billig zu verkaufen, passend für jedermann. Kapital 4-5000 Mk.

19. Luz, Nürnberg-Neuhofsdorf. 8843

**Zu Hauskuren:**

**Sämtliche Bade-Zusätze**

Bade- und Toiletten-Artikel

Mineralwasser und Badesalze

Stärkung- und Kräftigungsmittel.

— sorgf. und detail. — 1163

**Ludwig & Schültheim, Modrogie**

Tel. 252 u. 4970. O. U. Tel. 252 u. 4970.

Filiale: Friedrichsplatz 19. — Tel. 4968.

**Möbel**

kaufen ist unbedingt Vertrauenssache. Wenden Sie sich deshalb nur an den Fachmann.

Verkauf von heute bis 31. da. Mts.

**14 Schlafzimmer 298.-**

in eichen gewicht, mit großem Spiegelbehang, 2 Betten, 1 Waschkommode in hoch. Marmor, 2 Nachttisch, kompl. Mk.

Tel. 5119 Möbelhaus Carl Kuch, G 3, 16

**Herrn-Stoffe**

zu Anzügen u. Damen-Kostümen geeignet, stets in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

88771 Neu eingetroffen: ...

Ein Posten 150 cm breite Herren-Stoffe in hochsteigen Qualitäten jeder Str. nur Mk. 6.-

**August Weiss**

F 1, 10 Mannheim F 1, 10

gegenüber dem Warenhaus S. Wronker & Co.

**Haasenstein & Vogler AG**

auswärtige Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

**Mannheim P 21**

**Selten gebotene Existenz.**

Eine sehr vortheilhafte und wachstumsfähige Existenz wird zum Verkauf angeboten. Der Kaufpreis ist für den Käufer und den Verkäufer einzuzeichnen. Die Existenz bietet eine vortreffliche Gelegenheit, ein Geschäft zu erwerben und zu betreiben. Preis die einzige 4. 100. — bitten. Briefe, etc. unter C. 1954 an Postamt 11631 & Postfach, N. O., Nürnberg.

11631











Im

# Saison-Ausverkauf

# bis zu 50% ermäßigt!

Alpacca- u. Popelinmäntel  
Sportjacken Reismäntel  
Seiden-Kleider  
Wasch-Kleider

Kostüme  
Leinen-Kostümröcke  
Blusen

Morgen-Röcke  
Kinder-Kleider  
Knaben-Anzüge  
Seiden-Mäntel

in Seide, Wolle und Batist

In der

## Teppich-, Gardinen- und Linoleum-Abteilung im Preise bedeutend ermäßigt.

Restposten Halbstores		
mit Volant, zum Ausschauen		
Serie I	Serie II	Serie III
2,95	5,75	7,75
Bedeutend unter Preis!		
Restposten Tüllgarnituren		
zwei Shawels, ein Lambrequin		
Serie I	Serie II	Serie III
5,90	8,75	14,50
Restposten Boucleteppiche		
Größe 140/200	170/240	200/300
14,50	19,50	27,50
mit kleinen Webefehlern.		
Zurückgesetzte la-Plüschteppiche		
Größe 250/300	300/400	Weit unter Preis!

Restposten Garnituren		
aus gutem Filztuch mit Applikationen, für Türen und Fenster zum Ausschauen		
Serie I reg. Preis bis 9,50	jetzt Garn. 3,50	
Serie II reg. Preis bis 14,50	jetzt Garn. 6,75	
Serie III reg. Preis bis 22,00	jetzt Garn. 9,75	
Restposten Tischdecken		
aus gutem Filztuch und Leinen zum Ausschauen		
Serie I	Serie II	Serie III
2,95	3,75	5,50
regulärer Preis bedeutend höher.		
Restposten Chaiselonguedecken		
zum Ausschauen		
Serie I	Serie II	Serie III
7,75	12,75	18,50

Einzelbestände in Bettdecken	
über 1 und 2 Betten.	
Stores mit und ohne Volant.	
Garnituren in Tüll, Madras, Leinen u. Fantasie-Ausführungen auf Extra-Tischen ausgelegt.	
Linoleum-Reste	
in allen Breiten, bis 10 Meter Länge.	
Aussergewöhnlich billig!	
Ein Posten	
Inlaid-Linoleum-Teppiche	
Größe 200x300	
durchweg regulär bis Mk. 32. — jetzt 19,75	

# SCHMOLLER

**Buntes Feuilleton.**

**Ein Paradies des Frauenrechts.**

In ein wahres Paradies des Frauenrechts führt ein fesselnder Aufsatz über die Sitten und Bräuche eines eigenartigen Volkstammes von Sumatra. Frau Carrie Chapman Catt, die dieses weit über eine Million Köpfe zählende Volk zum Gegenstand eingehender Studien gemacht hat und darüber in Harper's Magazine berichtet, schildert die Menangslobans als die höchsten Güter des Männerrechts und des Frauenrechts. Ob islamitische Einflüsse das Land berührten, mußten die Gatten von Ehepartnern in den Häusern der Schwiegermütter leben; als dann freilich die Polygamie eingeführt wurde, konnte dieser Brauch nicht fortbestehen, und es kam zu einem eigenartigen Kompromiß, der noch heute im Lande gang und gäbe ist. Der polygame Gatte bleibt im Hause seiner Mutter

wohnen, die Gattinnen im Hause ihrer Mütter; der Mann aber hat die Pflicht, seine verschiedenen Frauen zu bestimmten Zeitpunkten und auf bestimmte Zeit zu besuchen. Ist er beispielsweise der Gemahl der von dem Koran erlaubten vier Frauen, so hat er monatlich je eine Woche bei jeder seiner Frauen zu wohnen. Auf jeden Fall muß er jeder einzelnen Frau die gleiche Zeit widmen, wie den anderen, die Schwiegermütter machen eifersüchtig darüber, daß der Schwiegerohn hierin dem Landesbrauche gehorham bleibt. In noch nicht allzu fernem Zeiten hatte der Mann zu den Kosten der Haushaltung nichts beizutragen, er wurde von seinen Frauen ernährt, von denen er sowohl keine Geschenke wie Taschengeld erhielt. Aber inzwischen hat bei den Menangslobans das „Männerrecht“ gewisse Fortschritte zu verzeichnen, die Verbindung mit der holländischen Kultur ist nicht ohne Einfluß geblieben: die Männer haben Arbeitsgelegenheit, können verdienen, ihren Verdienst für sich behalten, kurz, sie haben sich ein wenig von der Frau emanzipiert und eine gewisse wirtschaftliche Selbständigkeit erobert. Damit ist es Brauch geworden, daß die Männer ihren Frauen Geschenke mitbringen, seien dies nun Kleider, Nahrungsmittel, oder Geld. Das Gesetz schreibt

dies zwar nicht ausdrücklich vor, aber die öffentliche Meinung gibt den Mann, der es mag, das Haus einer seiner Gemahlinnen ohne ein ansehnliches Geschenk zu betreten, der allgemeinen Verachtung preis und so gibt es auch nur sehr wenige Männer, die sich dieser Pflicht entziehen. Die Menangslobans sind das glückliche Volk, das nur Liebesheiraten kennt. Aber freilich, ehe die wirtschaftlichen Fragen nicht geordnet sind, ist kein Betrat möglich. Haben zwei Herzen sich gefunden, so beginnen zwischen den Eltern der Parteien langwierige Verhandlungen über die Höhe des Preises, den — die Braut für den Bräutigam anzulegen gedenkt. In der Bräutigam aus einfachem Stande, so wird die Braut oder deren Mutter schwerlich mehr als höchstens 300 bis 350 RM. für den künftigen Lebensgefährten ausgeben; ein Bräutigam aus angesehener Familie muß freilich mit annähernd 1000 RM. bezahlt werden. Die Summe, die die Braut für den Bräutigam bezahlt, muß dieser dazu benutzen, um einen Brautschlag anzuschaffen und die Hochzeitslichkeiten zu bezahlen. Eine Scheidung bietet wenig Schwierigkeit, doch muß der Mann bei der Scheidung die Summe zurückzahlen, die er seiner Frau erhalten hat. Will ein Mann, der

etwa Gemahl einer sehr reichen Frau geworden ist, sich nicht gutwillig scheiden lassen, so geht die ehemalige Frau zum Richter, und hier stellt man den Mann an den Bräutigam, weil er sich nicht schämt, weiter in einer Familie bleiben zu wollen, die ihn loszuwerden wünscht. Nach der Scheidung verbleiben alle Kinder der Frau und nehmen auch den Mutternamen an. Auch im Erbrecht hat die Frau eine bedrückende Stellung: die Kinder erben das Vermögen der Mutter und die Hälfte der von Vater und Mutter gemeinsam erworbenen Güter; die andere Hälfte und das Vermögen des Vaters geht an die Kinder seiner älteren Schwester über. Fast das ganze Land gehört den Frauen, sie sorgen auch für die Bewirtschaftung, sie sind Familienoberhaupt und Verwalter des Vermögens. Stirbt die Frau, so gehen mit ihrem Vermögen auch ihre Rechte und ihre Autorität in der Familie an die älteste Tochter über; ist keine Tochter vorhanden, so erbt die Tochter des älteren Bruders die Kommandogewalt im Hause. Jede Frau, die keine Tochter hat, kann ohne Umstände ein Mädchen als Tochter adoptieren, die dann den Namen der Adoptivmutter annimmt und die vollen Rechte einer wirklichen Tochter erwirbt. Auch der Handel liegt bei den



# Für die Reise

bieten wir dem Publikum eine aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit für bessere Schuhwaren zu enorm niedrigen Preisen in unserem grossen

# Saison-Ausverkauf

Besonders preiswertes  
**Extra-Angebot**  
für Herren  
ca. **300** Paar  
braune und schwarze  
**Knopf- u. Schnürstiefel**  
auch Halbschuhe  
in neuesten Formen  
alle Lederarten, auch  
Lackbesatz m. Einsatz

Jetzt nur **11<sup>90</sup> 13<sup>80</sup>**  
Wert bedeutend höher.  
Ein gross. Posten Einzelpaare  
Wert bis zu **21<sup>—</sup>** —  
jetzt nur **8<sup>80</sup>**



Das Neueste aus BERLIN

Riesige Posten feinsten Waren sind ohne Rücksicht auf den regulären Wert im Preise derart ermäßigt, daß wir einen rechtzeitigen Einkauf nicht dringend genug empfehlen können. Die Preis-Reduktion beträgt teilweise bis zu

## 70 Prozent Rabatt

### Sport-Stiefel

in erprobten zuverlässigen Ausführungen, jetzt zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Grösste Auswahl für Herren, Damen, Kinder.



Besonders preiswertes  
**Extra-Angebot**  
für Damen.  
**Spangenschuhe**  
die grosse Mode

Weiss Leinen Lack und Chevreaux Spangen und Pumps in verschiedenen, sehr elegant. Ausführungen

Jetzt nur **4<sup>40</sup> 5<sup>20</sup>**

**6<sup>80</sup> 8<sup>80</sup>** und höher. Die neuesten Pariser Modelle in bekannt reicher Auswahl jetzt im Preise ausserordentlich ermässigt.

Das Neueste aus PARIS



## 10%

Mindestrabatt für sämtliche Waren, selbst die letzten Neuheiten ohne jede Ausnahme.

# Hirsch



Schuh-Haus I. Ranges  
**Mannheim**  
D2,9 Ecke Planken  
Telefon 6442

Reise-Schuhe  
Strand-Schuhe  
Sandalen  
Tennis-Schuhe  
jetzt bedeutend reduziert.

## Nur noch kurze Zeit

dauert der **Total-Ausverkauf** von  
S. Kugelmann, Planken, E 1, 16  
mit **25—50%** Rabatt.

Schmuck-, Luxus- u. Lederwaren, Gebrauchsgegenstände, Damenhandtaschen in Leder und Alpaca-Metall — die neuesten Muster — Figuren, Vasen, Nippes, Photographie-Rahmen, Albums, Rauchserves, Taschenmesser, Obstbestecke, Cigarren-, Cigaretten-Etuis, Manschetten-Knöpfe, Fächer, Haarschmuck, Toilette-Artikel, Spiegel, Reise-Andenken etc. etc.

1190

## Wiesbaden

### Der „Wiesbadener Hof“

empfiehlt den Herren Geschäftsreisenden seine mit warm und kaltfließendem Wasser versehenen Schlafzimmer zum Einheitspreise v. M. 3.50 mit Frühstück (auch während der Saison)  
Centrale Lage, Anstellungszimmer, Hausleier am Bahnhof. 37600

## Drucksachen

aller Art liefert billigst  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

## Norddeutscher Lloyd Bremen.

Es werden in der II. Hälfte Juli 1914

### von New York:

D. Gg. Washington . 19. Juli  
D. Berlin . . . . . 27. Juli  
D. Kaiser Wilhelm d. Gr. 28. Juli

### von Baltimore:

D. Main . . . . . 21. Juli  
D. Königin Luise . . . 27. Juli

### von New Orleans:

D. Köln . . . . . 19. Juli

### von Galveston:

D. Chemnitz . . . . . 29. Juli

### von Kanada:

D. Hannover . . . . . 30. Juli

### von Brasilien:

D. Aachen . . . . . 16. Juli  
D. Erlangen . . . . . 30. Juli

### von Argentinien:

D. Bielefeld . . . . . 20. Juli  
D. Sierra Ventana . . . 30. Juli

### von Norwegen:

D. Schleswig . . . . . 21. Juli

### von Dänemark:

D. Prinz Ludwig . . . 19. Juli

### von Australien:

D. Schwaben . . . . . 25. Juli

### nach New York:

D. Barbarossa . . . . 18. Juli  
D. Kronprinz Wilhelm 21. Juli  
D. Gg. Washington . 25. Juli  
D. Kaiser Wilhelm II.\* 29. Juli

### nach Baltimore:

D. Rhein . . . . . 16. Juli  
D. Main . . . . . 30. Juli

### nach Philadelphia u. Galveston:

D. Brandenburg . . . 23. Juli  
nach Boston und New-Orleans:

D. Köln . . . . . 29. Juli

### nach Kanada:

D. Wittenberg . . . . 25. Juli

### nach Argentinien:

D. Sierra Salada . . . 22. Juli

### nach Dänemark:

D. Bülow . . . . . 25. Juli  
D. \* . . . . . 29. Juli

### nach Australien:

D. Pöten . . . . . 22. Juli  
D. Eisenau . . . . . 29. Juli

Wendungen vorbehalten.  
Kaufstücken unverbindlich.

Vertretung in Mannheim: 37750

Baus & Diesfeld, Hanfahaus, D 1, 7/8.

Wenigstens fast ausschließlich in den Händen der Frau.

— **Chinesische Kleiderformen.** Dem chinesischen Ministerium des Innern hat Quanshüai und der Volkswille eine Aufgabe gestellt, deren Lösung dem Minister und seinen Räten nicht wenig Kopfzerbrechen verursacht: es soll eine moderne republikanische Kosttracht, eine Art Nationaltracht für alle amtlichen Würdenträger der chinesischen Republik entworfen werden. Als das chinesische Parlament zusammentrat, führte man als offizielle Tracht aller Zivilbeamten bei amtlichen oder festlichen Gelegenheiten den europäischen Frack mit Zylinder ein. Quanshüai gab selbst das Beispiel und ließ seinem jüngsten Sohne einen prachtvoll sitzenden englischen Frack bauen. Aber dagegen haben sich die Vertreter der chinesischen Handelswelt erhoben, und die Opposition gegen Frack und Zylinder ist so heftig geworden, daß die Regierung eingelenkt hat. Vor allem sollen in der Nationaltracht chinesische Traditionen zum Ausdruck kommen; dann aber soll das Amtsgewand aus chinesischem Stoffe sein, aus einem Material, das man nicht erst aus dem Ausland einführen braucht: kurz, aus Seide. Nun soll das Ministerium des Innern diese wichtige Frage studieren und lösen. Ein Kostüm soll entstehen, das modern ist und doch chinesisch und nur aus Seide gefertigt werden kann. Der Phantasie der Kleidungs-künstler winkt also im fernsten Osten eine anspruchsvolle und zweifelloch auch lobnende Aufgabe.

— **Wie schützt man sich gegen Hitzschlag?** Auf diese Frage, die in diesen Tagen der Sommerhitze nicht ohne Bedeutung ist, gibt der Professor Andrew Duncan von der Londoner Hochschule für Tropenheilkunde eine interessante Antwort. Professor Duncan ist aufzuführend an die persönlichen Erfahrungen eines englischen Offiziers, der jahrelang in den Tropen stand, dazu übergegangen, eine Reihe praktischer Experi-

mente zu veranstalten, die sich auf die Annahme gründeten, daß die gefährlichen Sonnenstrahlen nicht die Wärmestrahlen, sondern die chemischen Strahlen sind. Daß die Wärme an sich nicht Hitzschlag hervorruft, zeigt uns die Tatsache, daß wir beispielsweise vor den Hochöfen eines Eisenwerkes oder vor den Kesseln eines Schiffes Hitzschlägen nicht ausgelegt sind. Wissenschaftlich gesprochen sind in der Tat nur die aktinischen Strahlen gefährlich. — So lange man ihnen nicht eine Barriere entgegenstellt, die gleichsam wie ein Sieb wirkt. Das beste Mittel gegen den Hitzschlag ist, seinen Körper nicht anders zu behandeln, wie der Photograph seine Platten. Um das zu erreichen, umhülle man sich mit roten und gelben Gewändern. Der englische Offizier, der in der Praxis zu diesen Schlüssen kam, trug fortan nur gelbe Anzüge und einen gelben Tropenhelm und blieb stets vor Anfallen von Hitzschlag bewahrt. Prof. Duncan hat seinen Tropenhelm mit rötlich orangefarbenem Flanell überzogen und mit einer Schicht gleichfarbiger Watte gewollert. Ebenso fütterte er seinen Aufhänger mit orangefarbener Watte, besonders in der Gegend des Rückens, und legte an sonnigen Tagen zu größeren Hitzschlägen ein rötlich orangefarbenes Hemd an. „Dart dieser Vorkehrungsmaßregeln“, schließt der Gelehrte, „habe ich nie mehr die Wirkungen der Sonne zu verzeichnen gehabt.“

— **Kalcium gegen Hitzschlag.** Wohl jeder kennt das alte Hausmittel, Natron bicarbonicum, das bei allerlei Störungen des Verdauungs- und der Verdauung gute Dienste leistet. Neu dürfte dagegen seine Verwendung gegen Hitzschlag sein. Die jüngsten schmerzhaften Fälle von Hitzschlag, z. B. in Berlin und bei den Marburger Jägern, veranlassen uns deshalb auf Grund der Erfahrungen des bayerischen Hauptmanns Storch, die im „Militär Wochenblatt“ veröffentlicht sind, auf diese Verwendungsort des „Natron bi“, wie es abgekürzt meist genannt wird, hinzuweisen. Hauptmann Storch ließ

bei Rätschen seiner Kompanie täglich 1000 Natron-Tabletten durch die Korporalschaftsführer mitnehmen. Leute, die als unglückliche Marschierer bekannt waren, erhielten direkt solche Tabletten ausgehändig. Unterwegs wurden die Leute dann beobachtet, und wer Schwächegeiden gab, bekam sofort eine Tablette, die er einfach auf der Zunge zergehen ließ. Einzelne nahmen bis zu zehn Tabletten. Das Ergebnis war, daß kein Mann der Storch'schen Kompanie je wegen Erschöpfung ausfiel, oder gar hitzschlagähnliche Erscheinungen aufwies, während dies bei anderen Abteilungen unter gleichen Verhältnissen an vielen Tagen der Fall war. Bei der bequemen Art der Mitführung und bei der geschätzten prompten Wirkung verdient dies Mittel daher gewiß die Aufmerksamkeit weiterer Kreise.

— **Erneuerungsarbeiten an der Marienburg.** Gegenwärtig werden Erneuerungsarbeiten am Schlosse des deutschen Ritterordens vorgenommen, nach deren Beendigung — dazu ist ein Zeitraum von fünf Jahren erforderlich — diese deutsche Festung gegen die Slaven völlig wieder in ihrem alten Kleide dastehen. So wird dem Hofmeisterpalast, der jetzt einen Laden, nach Westen sich erstreckenden Dachstuhl hat, ein Spitzdach, wie es die anderen Teile des Schlosses bereits aufweisen, aufgesetzt. Die kleinen Zimmer am Dachgebälge verfallen. Dann werden die Innenräume instandgesetzt und die Gänge des Hofmeisters erweitert. Die Kapelle hatte früher nach Osten hin eine nischenartige Erweiterung, wie man sie auch an dem Ogiebel der Schlosskirche findet, in die die Wappfiguren der Maria mit dem Jesusknaben eingelassen sind. — Nach Beendigung aller dieser Arbeiten wird an die Ausgestaltung der Umgebung gegangen. So hat der Rittersaal sämtliche Säulen am Niederriß, die größtenteils noch bewahrt sind, angekauft. Sie werden im Herbst abgebrochen werden, und mit ihnen verschwindet wieder ein schönes Stück „Alt-Marienburg!“

— **Wo denn?** Eine lustige Geschichte von einem Expeditionsmitglied erzählt dieser Tage Schackleton. Als die Nordfahrt von Pearys Entdeckung des Nordpols bekannt wurde, führte Schackletons Freund aufgeregt nach Hause und rief schon im Türhaken: „Peary hat den Nordpol entdeckt.“ Mit mildestem Interesse blickte seine Tante, die am Fenster mit einer Handarbeit beschäftigt war, auf und meinte dann mit freudvoller Teilnahme: „Ach, wirklich? Wo denn?“

## Von Tag zu Tag.

— Die Einrichtung als sensationelles Schauspiel. In Duisburg, 14. Juli. Ein peinliches gerichtliches Nachspiel hatte die Einrichtung des wegen Gattenmordes zum Tode verurteilten Arbeiters Kovack, die kürzlich am Hofe des hiesigen Gerichtes vollzogen wurde. Der Kellner des Gerichtesgefängnisses, Laubmann, hatte am Tage der Hinrichtung kurz vor Vollziehung des Urteils seine Frau, den Landgerichtssekretär Teilmann, den Staatsanwaltschaftssekretär Zimmermann und drei Gerichtsdienner in das Gerichtsgebäude eingelassen, damit diese von einem Fenster des Gerichtsgebäudes aus dem schauerlichen Vollzugsakt beobachten konnten. Die sechs Personen waren an dem Fenster bemerkt worden und wurden auf Veranlassung des Vollzugsverwalters Leidenhans Staatsanwaltschaft ermittelt und dem Strafrichter wegen Hausfriedensbruchs zur Aburteilung übergeben. Auch der Kellner Laubmann mußte mit ihnen auf der Anklagebank und zwar wegen Beihilfe zum Hausfriedensbruch Platz nehmen. — Das Gericht kam indes nach längerer Beratung über den sonderbaren, an die Zeiten des Mittelalters erinnernden Fall zu einer Freisprechung aller Angeklagten, da das Gericht zu der Ansicht gekommen war, daß sämtliche Angeklagte sich der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise nicht bewußt gewesen waren.



# Inventur-Verkauf 1914

Donnerstag — Freitag — Samstag — Montag

## 4 wirklich billige Einheitspreise 4

Besuchen Sie uns rechtzeitig, Sie werden von unserer grossen Leistungsfähigkeit aufs Neue überrascht sein.

**45**  
Pfg.

**95**  
Pfg.

**1.45**  
Mk.

**1.95**  
Mk.

- 1 farb. Mädchenhemd f. 9-12 Jahre passend 45 Pf.
- 1 farb. Knabenhemd f. 9-12 Jahre passend 45 Pf.
- 2 Netzjacken für Knaben ..... 45 Pf.
- 1 Netzjacke für Herren ..... 45 Pf.
- 1 Knaben-Schürze mit Spieltasche .... 45 Pf.
- 1 Feller-Mütze ..... 45 Pf.
- 1 Wachstuch-Südwester ..... 45 Pf.
- 1 schönes Batist-Häubchen ..... 45 Pf.
- 2 Sport-Mützen ..... 45 Pf.
- 1 seidones Kavaliertuch ..... 45 Pf.
- 2 farbige Lavalliers ..... 45 Pf.
- 1/2 Dtzd. Batist-Taschentücher mit Hohlraum ..... 45 Pf.
- 1/2 Dtzd. Kinder-Taschentücher weiss oder bunt ..... 45 Pf.
- 1/4 Dtzd. farb. Herrentaschentücher 45 Pf.
- 1 Paar Gummi-Hosenträger für Herren 45 Pf.
- 1 schöner Selbstbinder uni od. gemust. 45 Pf.
- 1 farbiges Vorhemd ..... 45 Pf.
- 3 farbige Kinder-Mateloitkragen .... 45 Pf.
- 1 weisses Vorhemd mit Falten ..... 45 Pf.
- 1 Rucksack ..... 45 Pf.
- 1/2 Dtzd. gelbe Polierrtücher ..... 45 Pf.
- 1/2 Dtzd. Topflappen ..... 45 Pf.
- 2 2/3 m Baumwoll-Musseline ..... 45 Pf.
- 3 m grau Handtuchstoff ..... 45 Pf.
- 3 m gestreift Handtuchstoff ..... 45 Pf.
- 2 m kariert Handtuchstoff ..... 45 Pf.
- 2 schöne Kinderlätzchen ..... 45 Pf.
- 3 gestrickte Kinderjäckchen ..... 45 Pf.
- 4 Erstlingshemdchen ..... 45 Pf.
- 2 Erstlingshemdchen bessere Qualität 45 Pf.
- 2 weisse Servietten ..... 45 Pf.
- 3 rot-karierte Gläsertücher ..... 45 Pf.
- 1 m weiss Croisé bekannte Qualität ... 45 Pf.
- 1 m weiss Pigné bekannte Qualität ... 45 Pf.
- 1 m Scheiben-Gardinen weiss od. creme 45 Pf.
- 5 m Scheiben-Gardinen weiss od. creme 45 Pf.
- 1 m Küchen-Gardinen bunt in Congress, bedruckt Mull od. engl. Tell 45 Pf.
- 1 m gepuppter Gardinen-Mull ..... 45 Pf.
- 9 Stück Tülldeckchen ..... 45 Pf.
- 1 m Läuferstoff ..... 45 Pf.
- 1 Sofa-Garnitur (1 Läufer, 2 Deckchen) 45 Pf.
- 1 Gobeline imit., 50x65 cm gross ..... 45 Pf.
- 1 Paar Brises-Bises weiss oder creme mit 2 auszieh. Stängehen u. Oesen. zua. 45 Pf.
- 1 m Tüllborde m. Volant u. Bandverz. 45 Pf.
- 1 m Borde in Filztuch oder engl. Tell .. 45 Pf.
- 2 Paar Gummi-Strumpfhalter ..... 45 Pf.
- 3 Paar Schweissblätter ..... 45 Pf.
- 12 Dtz. Perlmutterknöpfe ..... 45 Pf.
- 20 m weisse Wäscheborde ..... 45 Pf.
- 30 m farbiges Wäscheborde ..... 45 Pf.
- 2 Putztücher bekannte Qualität ..... 45 Pf.
- 1 Leitungsschoner gezeichnet ..... 45 Pf.
- 1 Lampenputztasche gezeichnet ..... 45 Pf.
- 1/2 m Doppel-Peston ..... 45 Pf.
- 1 Samt-Gummigürtel schwarz ..... 45 Pf.
- 1 schöner Batistkragen für Damen .. 45 Pf.
- 1 m Allovernets ca. 150 cm breit moderner Gardinenapizentoff ..... 45 Pf.
- Reste Möbel-Kattun ca. 1 1/2-3 m p. m 45 Pf.

- 1 Kinderkleidchen mit Faltenrückchen 95 Pf.
- 1 Damen-Bluse schwarz weiss gestreift 95 Pf.
- 1 Wasch-Unterrock ..... 95 Pf.
- 1 Knaben-Waschbluse ..... 95 Pf.
- 1 Spielhose ..... 95 Pf.
- 1 Herren-Waschjoppe ..... 95 Pf.
- 1 Stoff-Leibchenhose ..... 95 Pf.
- 1 weisses Damenhemd ..... 95 Pf.
- 1 weisse Damenhose mit Stickerel. . . 95 Pf.
- 1 weisse Damen-Nachjacke ..... 95 Pf.
- 1 weisser Stickerei-Unterrock . . . 95 Pf.
- 1 Stickerei-Untertaille ..... 95 Pf.
- 1 weisser Anstandsrock festoniert 95 Pf.
- 1 Kissenbezug in versch. Ausführung 95 Pf.
- 1 Kinder-Badetuch 100/100 cm gross 95 Pf.
- 3 oder 1 gutes Protlier-Handtuch 95 Pf.
- 1 weisses Tischtuch ..... 95 Pf.
- 1 farbiges Kinderschürze Gr. 45-70 95 Pf.
- 1 farbiges Damen-Reformschürze .. 95 Pf.
- 1 schwarze Bundschürze mit Volant und Tasche ..... 95 Pf.
- 1 schöne Zierschürze mit Träger... 95 Pf.
- 1 seidener Ball-Shawls ..... 95 Pf.
- 1 farbiges Herren- od. Damenhemd 95 Pf.
- 1 Herrenhemd maccofarbig ..... 95 Pf.
- 1 Herren-Jacke maccofarbig ..... 95 Pf.
- 1 Herren-Unterhose maccofarbig ... 95 Pf.
- 1 Knabenhemd maccofarbig für 8-10 Jahre passend ..... 95 Pf.
- 1 Knaben-Hose maccofarbig für 10-12 Jahre passend ..... 95 Pf.
- 1 Mädchen-Hemdchse in weiss oder maccofarbig für 3-7 Jahre passend 95 Pf.
- 1 farb. Knaben- od. Mädchenhemd für 13-15 Jahre passend ..... 95 Pf.
- 1 schönes Herren-Einsatzhemd ... 95 Pf.
- 1 Rouleaux (Körper-Stores) ..... 95 Pf.
- 1 Waschdecke mit Fransen ..... 95 Pf.
- 1 Filztuch-Tischdecke rot oder grün 95 Pf.
- 1 Wachstuch-Tischdecke ca. 80x125 cm 95 Pf.
- 1 Kommodendecke imit. Hakelarbeit.... 95 Pf.
- 1 Bettvorlage mit geknüpfter Franse... 95 Pf.
- 1 schöne Sofakissen 3/4 mit Kapstülung 95 Pf.
- 1 Holz-Garnitur 140 cm lang komplett 1 Stange, 2 Träger, 2 Köpfe, 7 Ringe... 95 Pf.
- 1/4 Dutz. Kragen in allen mod. Passons 95 Pf.
- 1/4 Dutz. Herren-Manschetten..... 95 Pf.
- 1 Paar gute Gummihosenträger..... 95 Pf.
- 1 eleganter Selbstbinder ..... 95 Pf.
- 1 farb. Garnitur Vorhemd u. Manschetten 95 Pf.
- 3 gestrickte Selbstbinder ..... 95 Pf.
- 3 Kravatten z. Auss. Ragattes od. Diplom 95 Pf.
- 1 Dtz. weisse Batist-Taschentücher m. Hohlraum 95 Pf.
- 1 Sweater-Anzug für 1-6 Jahre passend 95 Pf.
- 1 Frackkorsett mit Strumpfhalter ..... 95 Pf.
- Kinderstrümpfe schwarz oder braun Gr. 1-3 1-6 7-10 1 Paar 3 Paar 2 Paar ..... 95 Pf.
- 4 od. 3 Paar Damenstrümpfe engl. lang ... 95 Pf.

- 1 schönes Einsatzhemd ..... 1.45 Mk.
- 1 Herren-Hemd maccofarbig ..... 1.45 Mk.
- 1 gute Herren-Unterjacke maccofb. 1.45 Mk.
- 1 Herren-Unterhose maccofarbig .... 1.45 Mk.
- 1 farbiges Damenhemd ..... 1.45 Mk.
- 1 farbiges Herrenhemd ..... 1.45 Mk.
- 1 farbiges Bettjacke ..... 1.45 Mk.
- 2 farb. Knabenhemden f. 6 Jahre pass. 1.45 Mk.
- 2 farbige Mädchenhemden für 6-7 Jahre passend ..... 1.45 Mk.
- 2 Knaben Unterjacken maccofarbig für 10-12 Jahre passend 1.45 Mk.
- 2 Paar Direktoirehosen ..... 1.45 Mk.
- 1 blau-weiss getupf. Kinderkleid 1.45 Mk.
- 1 weisses Hängerkleidchen ..... 1.45 Mk.
- 1 weiss od. farbig Mädchenbluse 1.45 Mk.
- 1 weisser Russenkittel ..... 1.45 Mk.
- 1 Struppleidchen leinen imit. .... 1.45 Mk.
- 1 Matinée ..... 1.45 Mk.
- 1 weisse Damenbluse ..... 1.45 Mk.
- 1 farbiges Crêpe-Bluse für Damen... 1.45 Mk.
- 1 Waschbluse für Knaben ..... 1.45 Mk.
- 1 Sporthose für Knaben ..... 1.45 Mk.
- 1 Herren-Joppe leinenartig ..... 1.45 Mk.
- 1 Damenhemd mit Stickerel. .... 1.45 Mk.
- 1 Kniehose mit Stickerel. .... 1.45 Mk.
- 1 Damen-Jacke mit Stickerel. .... 1.45 Mk.
- 1 Stickerei-Unterrock ..... 1.45 Mk.
- 1 schöne Untertaille mit Stickerel. 1.45 Mk.
- 1/2 Dtz. Handtücher mit rotem Rand gestümt und gebändert ..... 1.45 Mk.
- 2 farbige Kinderschürzen Gr. 45-70 1.45 Mk.
- 1 farbiges Kinderschürze Gr. 45-70 1.45 Mk.
- 1 farb. Blusenschürze m. hob. Beatz 1.45 Mk.
- 1 schwarze Bundschürze mit Volant und Tasche ..... 1.45 Mk.
- 1 Schülerrütze in verschied. Farben 1.45 Mk.
- 1 schöner Wasch-Südwester ..... 1.45 Mk.
- 1/2 Dtzd. weisse reinleinene Taschentücher mit klein. Webfehlern 1.45 Mk.
- 1 Sweater-Anzug Grösse 1-3 ..... 1.45 Mk.
- 1 Frack-Korsett mit Strumpfhalter ... 1.45 Mk.
- 1/2 Dtzd. bunte Herrentaschentücher 1.45 Mk.
- 1 Rouleaux (Körper-Stores) gute Qualität 1.45 Mk.
- 1 Waffel-Bettdecke mit Franse ..... 1.45 Mk.
- 1 engl. Tüll-Bettdecke in weiss oder creme, ca. 160x220 cm ... 1.45 Mk.
- 1 Paar abgepasste Gardinen ..... 1.45 Mk.
- 1 Filztuch-Tischdecke ..... 1.45 Mk.
- 1 Paar Brise-Bises mit od. ohne Volant 1.45 Mk.
- 1 Sofa-Garnitur (2 Deckchen, 1 Läufer) 1.45 Mk.
- Linoleum 200 cm breit ... per □-Meter 1.45 Mk.
- 3 1/2 m Hemdenbiber zum Herrenhemd 1.45 Mk.
- 3 m Hemdenbiber gastr. z. Damenhemd 1.45 Mk.
- 2 m Schürzendruck gute Qualität ... 1.45 Mk.
- 2 m Schürzenzeug gute Qualität ... 1.45 Mk.
- 2 1/2 m Schürzensatin türk. Dessins .. 1.45 Mk.
- 3 m gestreifte Negligé ..... 1.45 Mk.

- 1 hübscher Waschunterrock ..... 1.95 Mk.
- 1 gute Damen-Bluse leinen imit. .... 1.95 Mk.
- 1 schwarze Satin-Bluse ..... 1.95 Mk.
- 1 Kostümrock gestreifte Stoffe ..... 1.95 Mk.
- 1 blau u. schwarz-weiss getupfte Satin-Bluse 1.95 Mk.
- 1 Lüstre-Unterrock ..... 1.95 Mk.
- 1 Trikot-Unterrock mit Volant ..... 1.95 Mk.
- 1 Einsatzhemd normal- oder maccofarbig .. 1.95 Mk.
- 1 Herrenhemd maccofarb., schwere Qual. 1.95 Mk.
- 1 Herren-Unterhose maccofarb., gute Qual. 1.95 Mk.
- 1 Macco-Herrenunterjacke ..... 1.95 Mk.
- 1 farb. Anstandsunterrock festoniert 1.95 Mk.
- 1 farb. Herrenhemd gute Qualität... 1.95 Mk.
- 1 Waschbluse für Knaben ..... 1.95 Mk.
- 1 Spielhose für Knaben ..... 1.95 Mk.
- 1 Manchester-Hose für Knaben..... 1.95 Mk.
- 1 Sporthemd für Knaben ..... 1.95 Mk.
- 1 Sportbluse für Knaben ..... 1.95 Mk.
- 1 Fantasie-Damenhemd mit Stickerei 1.95 Mk.
- 1 Damen-Beinkleid Kniefas. Stickerei 1.95 Mk.
- 1 Nachtjacke Croisé od. Kref. m. Stickerei 1.95 Mk.
- 1 schöner Stickerei-Unterrock... 1.95 Mk.
- 1 elegante Untertaille ..... 1.95 Mk.
- 1 schöne Wagendecke ..... 1.95 Mk.
- 1 gutes Tischtuch ..... 1.95 Mk.
- 1/2 Dtz. weisse Servietten ..... 1.95 Mk.
- 1 Sweater-Anzug gute Qual., Gr. 1-3 1.95 Mk.
- 1 gutes Frackkorsett m. Strumpfhalter 1.95 Mk.
- 1 Dtz. bunte Herrentaschentücher 1.95 Mk.
- 1 farbiges Damenkleiderschürze m. 1/2 lg. Aerm. 1.95 Mk.
- 1 farbiges Damenblusenschürze vorz. Qual. 1.95 Mk.
- 1 eleg. weisse Zierschürze mit Träger 1.95 Mk.
- 1 schön schwarze Bundschürze m. Vol. u. Tasche 1.95 Mk.
- 1 schönes weisses Eisgarn-Häubchen... 1.95 Mk.
- 1 Sofagarnitur (1 Läufer, 2 Deckchen) 1.95 Mk.
- 1 Filztuch-Tischdecke rot oder grün 1.95 Mk.
- 1 Bettdecke engl. Tüll..... 1.95 Mk.
- 1 Waffelbettdecke mit Franse ..... 1.95 Mk.
- 1 Bettvorlage Tapestry oder Armstover 1.95 Mk.
- 1 Halbstores Erbstüll mit Volant ..... 1.95 Mk.
- 1 Paar eleg. Brises-Bises mit Volant 1.95 Mk.
- 1 m Allovernets ca. 140 cm breit moderner Gardinen-Spitzenstoff ..... 1.95 Mk.
- 1 Waschdecke gute Qual., enorme Mustorenew. 1.95 Mk.
- 1 m Tapestry-Läuferstoff schwere Qualität 1.95 Mk.
- 1 m Linoleum-Läufer Inleidenust., durchgeh. 1.95 Mk.
- 1 m Dekorationsstoff 100 cm breit... 1.95 Mk.
- 1 schöne Damenhandtasche ..... 1.95 Mk.
- 3 1/2 m Hemden-Zephyr ..... 1.95 Mk.
- 3 m Kleiderdruck gute Qualität..... 1.95 Mk.
- 3 m Schürzenzeug helle Stoffen ... 1.95 Mk.
- 3 m Schürzendruck ..... 1.95 Mk.
- 3 1/2 m Sportflanell ..... 1.95 Mk.
- 2 1/2 m Crepon gebliamt ..... 1.95 Mk.
- 7.20 m Bettkattun z. Bezug, 2 schlüfrig 1.95 Mk.
- 3.60 m Bettkattun z. Bezug, 1 1/2 schlüfrig 1.95 Mk.
- 3.50 m Hemdenbiber zum Herrenhemd 1.95 Mk.

**Posten Kleiderstoffe z. Auswählen**

Cheviot reine Wolle ..... **95** Pf.

Crépon 110 cmbr. in eleg. Farben  
Kostümaloffe f. Röcke engl. Art.  
Blusenstoffe in mod. Ausfühg.  
Karas für Röcke und Kleider. jeder Meter

**Posten Kleiderstoffe z. Auswählen**

Serge reine Wolle, gr. Farbent. Fantasiestoffe gute Qualitäten... Elegante Karas grosse Auswahl Kostümaloffe ca. 150 br. engl. Art Blusenstoffe in den neuesten Farben jeder Meter

**1.45**

**Posten Kleiderstoffe z. Auswählen**

Damassés ca. 110 cm breit ..... **1.95**

Kostümaloffe ca. 130 cm breit ..  
Elegante Karas ca. 110 cm breit  
Blusenstoffe elegante Sachen ...  
Cheviot ca. 150 cm breit ..... jeder Meter

Jeder Gegenstand wird bereitwillig aus dem Fenster genommen. Grüne Rabattmarken Beachten Sie unsere Schaufenster

# Gehr. Rothschild Mannheim R1, 1-2